

Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Herrn-Postfach Nr. 4064. Telefon-Nr. 1. Tagblatt-Wiesbaden.
Telegraphische Adressen: Transatlantisch a. W. Nr. 740.

Wöchentlich 6 Ausgaben
mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags.
Preis: 10 Pf. pro Woche. Einmalige Anzeigen: 10 Pf. pro Zeile.
Bestellungs-Adress: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreis: Für eine Ausgabe von 2 Wochen 20 Pf., für einen Monat 40 Pf., für ein halbes Jahr 100 Pf., für ein Jahr 180 Pf. — Bezugsbedingungen: Der Verlag, die Anzeigenstellen, die Druckerei und alle Buchhändler. — Die Bezahlung der Bestellungen erfolgt in Vorauszahlung auf Rechnung des Bestellers.



Anzeigenpreis: Ein Millimeter Höhe der 12 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenblatt. Grundpreis 1 Pf. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochen wird keine Gebühr übernommen. — Inhalt der Anzeigen-Annahme 9 1/2 Uhr vormittags. Spätere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Nr. 32.

Dienstag, 8. Februar 1938.

86. Jahrgang.

Die Aufgaben des Reichswirtschaftsministeriums

Exekutivorgan des Vierjahresplans.

Gestaffelte Organisation.

aa. Berlin, 8. Febr. (Drachbericht unserer Berliner Abteilung.) Gestern nachmittag hat Ministerpräsident General-Feldmarschall Göring Reichswirtschaftsminister Funk feierlich in sein neues Amt als Reichs- und Preussischer Wirtschaftsminister eingeführt. Die Rede, die bei dieser Gelegenheit gemeinhin wurden, lassen klarer noch als es bisher möglich war, Sinn und Ziel der Neuordnung auf wirtschaftlichem Gebiet, die unter dem 4. Februar verfaßt wurde, erkennen. Oberster Gesichtspunkt ist auch hier die Zusammenfassung aller Kräfte. Doppelarbeit, wie sie bei der bisherigen Aufgabenverteilung zwischen dem Reichswirtschaftsministerium und dem Stabe des Vierjahresplanes unternehmlich war, wird künftig vermindert. Es wird niemanden, wie es Minister Funk ausdrückte, noch möglich sein, auf zwei Klaviaturen zu spielen. Das bedeutet, daß alle Kräfte nach einheitlichem Plan für die unbedingte sieghafte Durchführung des Vierjahresplans eingesetzt werden. Einige ausländische Blätter haben die Dinge so dargestellt, als ob mit der Neuordnung Ministerpräsident Göring die Durchführung des Vierjahresplans abgeben habe. Daß das vollkommen unrichtig ist, haben die zeitigen Reden erneut klar gezeigt. General-Feldmarschall Göring bleibt Gesamtorganisator des Führers für den Vierjahresplan, und er bleibt damit die höchste Verantwortlichkeit für die Durchführung dieses Planes. Ja, er bekommt durch die Neuordnung eine freiere Hand, er wird von der Exekutive entlastet. Denn das neue Wirtschaftsministerium soll ja als wichtigstes Exekutiv-Instrument des Vierjahresplanes funktionieren. Die oberste Leitung der Arbeiten des Vierjahresplans bleibt also beim General-Feldmarschall Göring selbst, während bei Wirtschaftsminister Funk in verhärteter Weise die Exekutive liegt. Es bleiben aber neben dem Reichswirtschaftsministerium einige Abteilungen der bisherigen Organisation des Vierjahresplans bestehen, denn es handelt sich bei diesem deutschen Vierjahresplan um ein Werk, das weit über den Geschäftsbereich eines einzelnen Ministeriums, auch des Reichswirtschaftsministeriums, hinausreicht. Daß mit diesen Abteilungen, wie dem Reichsministerium für Preisbildung, den Geschäftstruppen Ernährung, Arbeitseinsatz, Devisen, Verkehr, Aeronautik, enge Zusammenarbeit gewährleistet ist, ist selbstverständlich. Eine solche geschlossene Zusammenfassung aller Kräfte ist notwendig zur Durchführung der wirtschaftlichen Ausführung, die Deutschland auf allen wichtigen Gebieten unabhängig, stark und frei machen soll. Diese notwendige wirtschaftliche Ausführung wird noch besonders dadurch unterstrichen, daß, wie es General-Feldmarschall Göring in seiner Rede betonte, aktive Soldaten in das Wirtschaftsministerium eintreten. An der Spitze dieses Ministeriums aber steht nun ein Mann, der, wie der „Völkische Beobachter“ schreibt, dem Führer und General-Feldmarschall Göring schon in den langen Jahren vor der Wahlübernahme im engeren Kreise zur Seite stand, der mit nationalsozialistischem Geist an die Durchführung der großen Aufgaben herangeht, der ferner die wirtschaftliche Lage und die wirtschaftlichen Verhältnisse genau kennt und der nach der nationalsozialistischen Erkenntnis handelt, daß Wirtschaft und Arbeit eine Einheit bilden und die beste Sozialpolitik gleichzeitig die beste Wirtschaftspolitik ist.

Ganz falsch wäre es, die neue Verbesserung und Verbesserung des wirtschaftlichen Apparates zu auslagern, als werde damit die Bewegungsfreiheit des wirtschaftlichen Unternehmers eingeschränkt. Im Gegenteil! Die Rede, mit der der

neue Reichswirtschaftsminister sein Amt antrat, läßt erkennen, wie großer Wert auf die Unternehmung, Initiative gelegt wird, auf die aktive, lebendige Mitarbeit des freien Unternehmers, die gerade heute im neuen Reich ihre großen Chancen hat. Daß nicht nur der Unternehmer zur Durchführung des Vierjahresplans gehört, sondern auch der Arbeiter, braucht wohl heute nicht mehr betont zu werden. In diesem Sinne hat Minister Funk unterstrichen, daß Wirtschaft und Arbeit als eine Einheit angesehen werden müssen, wobei auch die soziale Seite der Arbeit bei ihm besonderes Verständnis finden werde.

Militärjubiläum des Generals von Lettow-Vorbeck.

Deutschland feiert den Helden von Ostafrika.
Bremen, 8. Febr. (Zunehmend.) Dem Sieger von Deutsch-Ostafrika, General von Lettow-Vorbeck, wurden am Tage seines 50-jährigen Soldatenjubiläums aus dem ganzen Reich zahlreiche Glückwünsche zugeandt. Im Auftrag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, General-Feldmarschall Göring, überbrachte der Kommandeur



Der Verteidiger von Deutsch-Ostafrika General Paul von Lettow-Vorbeck.
(Ehren-Uniform-Dienst.)

des Luftzeuges General Mohr die besten Wünsche. Im Auftrag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine General-Admiral Dr. h. c. R. Raeder, erlangte Korvettenkapitän Prueven von der Kriegsmarine, Dienststelle Bremen. Von den jährlich eingelaufenen Telegrammen sind ferner zu Reichswirtschaftsminister Funk, dem Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauns, dem General-Feldmarschall von Waden und des Reichsluftwaffenführers Ober-Lieutnant.

Ununterbrochener Vormarsch der Nationalen.

Tausende von Gefangenen und Überläufern.

Salamanca, 8. Febr. (Zunehmend.) Wie der nationale Beobachter meldet, wurde der Vormarsch im Abschnitt Alambra fortgesetzt, wobei der feindliche Widerstand überall schnell und energisch gebrochen und der in Reihen fliehende Gegner ohne Unterbrechung verfolgt wurde. Die nationalen Truppen besetzten den Alambra, ferner die Positionen Canabanda, Höhe 1170, Gaboso, Hualto, Santa Cruz, sowie die Persepolis beherrschenden Höhen und Täler und die Brücken von Villalba, Baja und Alambra. Andere Truppenteile hielten das eroberte Terrain, das von feindlichen Truppen besetzt ist. Zwei rote Bataillone, die in Sierra Salamanca eingeschlossen waren, wurden vollständig aufgegeben, andere feindliche Streitkräfte in Stärke von rund 2000 Mann ergaben sich im Dorfe Torre la Caca.

Die Verluste der Nationalen sind gering. Die Zahl der Gefangenen steigt fortgesetzt. So wurden am Montag wiederum über 2000 Soldaten, darunter ein Brigadeführer, 26 Offiziere und 30 Unteroffiziere, gefangen genommen. Die Materialbeute ist außerordentlich umfangreich und konnte bisher noch nicht gezählt werden. Unter anderem wurden 13 Munitionss- und Lebensmitteldokumente, welche bis jetzt 25 Bataillonen füllten, sowie zwei Benzintanks mit 27000 Liter Inhalt erbeutet. Die nationalen Flieger verfolgten den Feind, vernichteten ganze Luftwagengruppen und verurteilten große Menschenverluste. Sieben hochleistungsfähige Martin-Bomber und eine Curtiss-Maschine wurden abgeschossen. Die Volksgewalten verurteilten, zum Obleuten des Alambra, fliehendes durch heftiges Artillerie- und Langschußfeuer ihren noch am besten befindlichen Reuten den Rückzug zu wehren. Die nationalen Flieger und die Artillerie brachten aber die

roten Geschwaderungen sofort zum Schweigen. Als 12 rote Bomber in Begleitung von 40 Jagdflugzeugen die nationalen Linien anzugreifen versuchten, entpannen sich einige Luftkämpfe, aus denen die Nationalen mit 11 Abschüssen als Sieger hervorgingen. Die nationale Luftabwehr arbeitete so gut, daß dem Gegner nicht einmal das fliegende der nationalen Linien gelang. General Franco ließ, jenes Vermeidung eines größeren Blutbades, über den feindlichen, im Gebirge eingeschlossenen Truppenmassen Flugblätter abwerfen mit der Aufforderung, sich zu ergeben.

Gwen Hedim rechtfertigt die deutsche Kolonialforderung.

Bernünftige und gerechte Verteilung der Erde notwendig.

Die Genfer Liga „eine traurige, degenerierte Einrichtung“.

Stockholm, 7. Febr. Der schwedische Sven Hedim hielt am Montag vor der Studentenschaft der Universität Lund einen Vortrag über das Thema: „Die gegenwärtige Lage und die Zukunft“. Er befaßte sich vor allem mit der Frage des Nordens, Finnland und Schweden mühten durch ein Übereinkommen unerschütterlich die Frage der Verteilung der Welt zu regeln. So mühten sich auch eine gemeinsame Zusammenarbeit zwischen den Nordländern sei, so abwegig sei ein Verteidigungsbund

Die Vorgänge in China.

Die Kämpfe in China, die von einem Staatsreich in Kanton, der Hauptstadt des Südens, berichten, sind noch unübersichtlich und in ihrer Tragweite nicht endgültig zu beurteilen. Es scheint sich um eine Erhebung zu handeln, an deren Spitze der ehemalige Kriegsminister Marquis Liang steht, der ein alter Gegner des Marqualls Liang ist und gegen diesen schon einmal im Sommer 1936 rebelliert hatte. Es kam damals jedoch zu einer Verständigung der beiden Rivalen. Der Zusammenbruch der chinesischen Armee hat nun aber die nie ganz erloschene Gegenpartei der Provinzialgenerale gegen die Zentralregierung wieder zum Leben erweckt, und in Kanton hat offenbar jener Aufstandsprozess begonnen, mit dem Japan rechnete, als es sich im Sommer entschloß, die chinesische Frage mit den Waffen zu lösen. Vorgänge gleichen Charakters werden aus den südwestlichen Provinzen, vor allem aus der volkreichen Provinz Szechuan gemeldet, wo die Ernennung eines neuen Gouverneurs durch die Zentralregierung auf den Widerstand der autonomen und separatistischen Bewegung stößt. Anzuweilen sich diese Ereignisse unter dem Banner der Sapanerstützung bringen lassen und es dabei den herausragenden provinzialen Generalen bereit sein werden, mit Japan zu verhandeln, muß man abwarten; aber es ist klar, daß die Zentralregierung in Hankau nicht mehr den Anspruch erheben kann, die gesamtchinesischen Interessen und die Einheit des Reiches zu vertreten, wenn weitere wichtige Provinzen sich ihrer Befehlsgewalt entziehen und sich als autonome Staaten einrichten. Seit sich diese Entwicklung durch, so erhält damit die Weigerung Japans, die Regierung Liangtaishai als Verhandlungspartner anzuerkennen, eine tatsächliche Unterlage und ist jenseitig zu einer Vereinfachung der Zentralregierung führen, die auch die fremde Diplomatie nicht wird übersehen können, wenn sie ihre Ostasienpolitik auf reale Tatsachen gründen will.

Als Japan in den Schlachten des Ostjapans in Nordchina und vor Shanghai auf einen unumkehrten starken Widerstand stieß, wurde allgemein daraus geschlossen, daß es sich in seinen Berechnungen in zweierlei Hinsicht getäuscht habe, indem es auf der einen Seite den militärischen Wert der chinesischen Armeen, auf der anderen Seite die Fortschritte der nationalen Einheitsbewegung in China unterschätzte. Dieses Urteil war aber offenbar nur eine Zeitlang richtig, und es zeigt sich jetzt, daß Japan, das eben doch der bessere Kenner der chinesischen Verhältnisse ist, die tatsächliche Entwicklung richtig vorausgesehen hat. Die Kämpfe im Norden haben in den letzten Tagen den letzten Widerstand der chinesischen Armee gebrochen, so daß die Zentralregierung kaum noch über genügend Kräfte verfügt, besonders wenn sie durch die Auflösung der südlichen und südwestlichen Provinzen selbst auf die Stellung einer Provinzialgewalt zurückgedrängt wird. Damit wäre für Japan die Zeit gekommen, in Verhandlungen mit den neuen Provinzialregierungen einzutreten, von denen auch keine so klar ist, um gegen Japan schließlich vorzugehen und einen neuen Versuch des nationalen Zusammenstoßes gegen den äußeren Feind zu unternehmen. Das Wert Liangtaishais, durch die nationale und militärische Verjüngung China wieder zu einem großen Reiche und zu einem gleichberechtigten Partner Japans in Ostasien zu machen, wäre damit wohl auf immer zerstört, nachdem er sich hierüber schweren Herzens entschlossen hatte, es noch vor seiner Vollendung durch den Krieg mit Japan aus Spiel zu legen.

Die Auswirkungen dieses Umsturzes auf die Haltung der fremden Mächte werden nach zwei Richtungen hin zu verfolgen sein. Der sich immer deutlicher abzeichnende Enderfolg Japans wird ihre Neigung verhärtet, ihre Interessen in China auch für die Zukunft zu wahren und einer völligen Verdrängung durch Japan vorzubeugen. Der neueste gemeinsame Schritt Englands, der Vereinigten Staaten und Frankreichs in Tokio bezog sich zwar äußerlich nur auf die Frage der Flottenrüstungen, hatte aber doch den Charakter einer diplomatischen Demonstration, die Japan die Einsicht der drei Mächte vor Augen führen sollte. Deswegen wird Japan es sicherlich vermeiden, durch Überanforderung seiner Forderungen an China die Großmächte herauszufordern und so vielleicht im letzten Augenblick um den Preis seines blutigen und schließlichen Krieges betrogen zu werden. Von dieser Rücksicht werden auch seine Kriegshandlungen bestimmt werden, mit denen es sich im Süden in der gefährlichen Nähe des englischen Hongkonges begibt. Autoritative japanische Stimmen haben das Ende des Krieges für das Frühjahr vorausgesehen. Es hat den Anschein, daß sie sich auch darin nicht irren.

unter ihnen. Die Genfer Liga sei eine traurige, degenerierte Einrichtung, die ein Werkzeug des Versailles Diktats geworden sei. Schweden wolle nicht an Sanktionen teilnehmen und sich zu keinem Abkommen durch die Großmächte, die ganz andere Ziele und Interessen hätten, verleiten lassen. Wir wollen in Frieden leben und im Handel sein, unsere Neutralität gegen jeden, wer es auch sei, zu verteidigen. Wir müssen, unsere baltischen Küsten durch ein Übereinkommen mit Finnland zu sichern. Wenn der sogenannte Vertrag in Versailles mit besonderer Absicht diktiert wurde, in die Welt den Keim zu kommenden Kriegen zu legen, so hätten

die Sunde der Paragraphen auf seine geschicktere, raffinierte und infernalischere Weise formuliert werden können, als es geschehen ist." Wenn die Frage der Verteilung der Erdöl- und Kohlenfelder nicht auf eine vernünftige und gerechte Weise geregelt werde, werde dies unfehlbar zu einem Kriege führen. Nach dem Berliner Frieden besaßen Englands 45 Millionen Menschen ein Viertel der gesamten Erdoberfläche, während 68 Millionen Deutsche nicht einen einzigen Quadratkilometer außerhalb ihrer Grenzen hätten. Die Deutschen wüßten an Zahl, Stärke und Nationalität. Doch seien sie eingeschlossen wie hinter einer mineralischen Mauer, die eines Tages wie von einer Naturkraft gesprengt werden könne. Hilft der Jugend sie es, diese schicksalsschwere Umbrüche mit Ernst anzusehen; nach bestem Vermögen müßte sie ihre Zeichen zu deuten versuchen.

Eden versucht Franco verantwortlich zu machen

Unterhauserklärung zum Untergang der „Endymion“ und „Alcira“.

Drohung mit Vergeltungsmaßnahmen.

London, 7. Febr. Nach Beantwortung einer Reihe von Anfragen gab Außenminister Eden im Unterhaus am Montagmittag die Erklärung zum Untergang der englischen Schiffe „Endymion“ und „Alcira“ und die deswegen von britischer Seite ergangenen Maßnahmen ab. Angesichts der kürzlich wieder erfolgten Angriffe auf Kaufschiffe im westlichen Mittelmeer sei allen Interessierten folgende Stellungnahme der britischen Regierung mitgeteilt worden:

Die letzten Erfahrungen hätten bewiesen, daß die auf Grund des Abkommens von Nyon gegenwärtig angewandten Maßnahmen nicht ausreichten, um die Schifffahrt gegen ungerechtfertigte Angriffe zu schützen. Unter diesen Umständen sei die britische Regierung zu der Folgerung gezwungen, daß zur Sicherung eines angemessenen Schutzes für die britische Schifffahrt und im Interesse der Sicherheit der Schifffahrt anderer Nationen es notwendig sei, zu zusätzlichen Maßnahmen zu greifen. Sie wolle daher Salencia und Salamanca davon unterrichten, daß von jetzt ab von jedem in der westlichen Mittelmeerszone getauchten U-Boot angenommen werde, daß es einen Angriff auf Kaufschiffe vorbereite. Die britische Regierung werde nicht zulassen, daß U-Boote in dieser Zone tauchen. Daher hätten die britischen Kriegsschiffe Befehl erhalten, jedes U-Boot, das untergetaucht fahre, in Zukunft anzugreifen. Die französischen und die italienische Regierung seien von der vorgeschlagenen Aktion unterrichtet worden. Sie hätten zugestimmt, eine ähnliche Aktion in diesem Gebiet zu ergreifen. Auch die anderen Beteiligten des Abkommens von Nyon seien unterrichtet worden, sowie auch die Vereinigten Staaten, Deutschland und Portugal.

Hinsichtlich der Versenkung der „Alcira“ sei jeder Grund für die Annahme vorhanden, daß es sich bei dem Angriff um Flugzeuge gehandelt habe, die im Dienste General Francos handelten. Der britische Agent in Salamanca sei daher angewiesen worden, darauf zu verweisen, wie ernst die britische Regierung diesen Zwischenfall ansehe. Er sei lerner angewiesen worden, mitzuteilen, daß die britische Regierung diese nicht zu rechtfertigenden Angriffe auf die britische Schifffahrt in der Vergangenheit mit äußerster Gewandtheit angehehe. Die britische Regierung sei jedoch nicht unerschütterlich. Die britische Regierung habe beschlossen, daß nunmehr die Zeit gekommen sei, es ein für allemal wissen zu lassen, daß sie auf diese Angriffe nicht mehr

5,5 Millionen Ertrag des Januar-Eintopfs.

Jeder Monat übertrifft das Vorjahr.

Berlin, 7. Febr. Das vorläufige Ergebnis des 4. Eintopfs vom 1. Jan. 1938 beläuft sich, wie die NSR meldet, auf 5.593.566,91 RM. Das Ergebnis des Eintopfs vom 1. Jan. des Vorjahres betrug 5.534.211,86 RM.

Nach einem Bericht aus Washington plant die amerikanische Regierung den Bau von Autobahnen in einer Länge von 20.000 Meilen, die nach dem Vorbild der deutschen Reichsautobahnen durchgeführt werden sollen.

Kurze Umschau.

Beisitzer der Dietzen, der bereits im Oktober 1937 zur Wiederbestätigung seiner Gesundheit für längere Zeit in Urlaub zu gehen beabsichtigte und damals wegen des Ostasien-Konflikts seine Rückkehr nach Deutschland verschieben mußte, begab sich am Sonntag zur Heimfahrt nach Yokohama. Die gesamte japanische Presse würdigte die großen Verdienste des scheidenden Beisitzers. Er erhielt zahlreiche Geschenke, unter denen sich auch solche des Kaiserpaars befanden. Seine Abfahrt gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Demonstration für Deutschland.

Die Berliner Verhandlungen zwischen dem deutschen und litauischen Regierungsausschuss für Handelsfragen führten zu einer Regelung, nach der die litauische Ausfuhr fürchter entlastet werden soll, um so einen Ausgleich der Handelsbilanz herbeizuführen.

Wie Reville Chamberlain im englischen Unterhaus mitteilt, ist Sir Robert Balfour zum Vorsitzenden eines Ausschusses ernannt worden, der eine künftige britische Verdrachtsion im Ausland durchzuführen soll. Der Ausschuss wird das gesamte Nachrichtenwesen zu bearbeiten haben, das Großbritannien berührt, im britischen Rundfunk und in der Filmindustrie vertreten sein und in der Gesellschaft zur Förderung des Reiseverkehrs. Die Aufgabe Balfours werde es sein, so schreibt die „Times“, den „gegen England vergerichteten Gemütern“ das entsprechende „Gegengift“ einzufüllen.

Nach der amtlichen Verkaufsbüro des englischen Arbeitsministeriums hat England am 17. Januar insgesamt 1.827.607 Arbeitslose gehabt. Im Laufe der Zeit vom 13. Dezember 1937 bis zum 17. Januar 1938 ist die Arbeitslosigkeit um 180.204 gestiegen. Das ist die höchste Zunahme in der Arbeitslosen-Ziffer im Laufe der letzten zwei Jahre, wenn man vom Dezember 1937 absehen will.

Freche und verantwortungslose Brunnenvergifter.

Unserhört, sich widersprechende Lügen gewisser Auslandszeitungen.

Der „Temps“ für das ganze Reichsgebiet verboten.

Berlin, 7. Febr. Die von früher vorgenommene noch strengere Konzentration der Kräfte auf militärischen, wirtschaftlichen und außenpolitischen Gebiet wird von gewissen Auslandszeitungen zum Anlaß genommen, wieder einmal der Führung des Deutschen Reiches die unglaublichen Abmachungen zu unterstellen und im übrigen phantastische Geschichten über angebliche Vorgänge zu erfinden, die sich dabei in Berlin abgespielt haben sollen. Den Auftraggebern dieser neuen Heftkampagne ist allerdings dadurch die Rechnung verboden, daß die Phantasie ihrer südländischen Schreiberlinge die der Auftraggeber noch bei weitem übertrifft und so fast jeder jeder Eigenberichts einem anderen widerpricht. Welche man allen diesen dreisten und erlogenen und frechen Behauptungen glauben schenken, so wären in diesen Lügen sämtliche führenden Männer Deutschlands verhaftet, erschossen, eingesperrt, sei ein Krieg aller gegen alle ausgerufen und heute schon niemand mehr am Leben. Den Regel in dieser Heftkampagne schließt der Pariser „Temps“ ab. Dieses Blatt, das immerhin der französischen

Regierung nahesteht, bekommt es fertig, einen angeblich aus Berlin kommenden Bericht eines angeblich aus Deutschland kommenden Reisenden zu veröffentlichen, der von unerhörten und ungläubigen Lügen nur so strotzt. Dieser Bericht, der ganz ohne Zweifel in der Pariser Redaktion des „Temps“ entstanden ist, ist eine freche und verantwortungslose Brunnenvergiftung und stellt eine schwere Belastung für die deutsch-französischen Beziehungen dar. Der „Temps“ ist heute für das gesamte deutsche Reichsgebiet verboten worden.

Wie sich die Sowjetspionage in London breitmachte.

Mehrere Wohnungen gemietet.

London, 7. Febr. Der Prozeß gegen die vier Engländer, die als „Freunde der Sowjetunion“ für Sowjetrußland Spionagedienste leisteten, wurde am Montag vor dem Volizegericht fortgesetzt. Aus den Aussagen der geheimnisvollen Agentin Miss X muß man schließen, daß sich die Spionage-Organisation in London ziemlich breitgemacht hatte, und dort mehrere Mietwohnungen unterhielt. Auch wurde ein Geheimagent der Gegen-Spionage vernommen, der Aussagen machte, um die Wahrscheinlichkeit der vier Engländer zu bestätigen.

Die nächste Sitzung des Prozesses am Freitag dürfte geheim sein, da über eine ganze Reihe von Dokumenten, die anscheinend an die Sowjetrußen verkauft worden waren, gesprochen werden soll. Die Mütter vermeiden jede Anspielung darauf, daß Sowjetrußland in den Prozeß verwickelt ist.

Jugoslawien und Bulgarien.

Stojadinowitsch besucht Sofia.

Sofia, 7. Febr. Nach Mitteilungen von amtlicher Seite wird der jugoslawische Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinowitsch auf der Rückreise von Ankara, wo er der am 18. Februar beginnenden Tagung des hängigen Rates der Balkanstaaten beizuwohnen wird, zwei Tage zum Besuch der bulgarischen Regierung in Sofia verweilen. In Verbindung mit dem Besuch empfangt Ministerpräsident Kojewanoff den jugoslawischen Gesandten Juritschitsch.

Keine Bündnisse und Verpflichtungen gegenüber Dritten.

Der amerikanische Admiral Leahy über die Flottenpoologie.

Washington, 7. Febr. In der Monatsagung des Marineauschusses des Abgeordnetenhauses hat Flottenchef, Admiral Leahy, einige Mißverständnisse, die in Verbindung mit seinen früheren Aussagen entstanden seien, aufklären zu dürfen, nachdem die übliche Weigerung, die Natur der zwischen Kapitän Sanger und der britischen Admiralität geführten Beziehungen öffentlich zu erörtern, in Konkreteiten die Vermutung über endgültige anglo-amerikanische Marineabmachungen hatte aufkommen lassen. Leahy erklärte, die amerikanische Marine wolle ihre Verteidigungsprobleme ohne Bündnisse und ohne Verpflichtungen gegenüber dritten Mächten lösen. Er bestritt das Vorhandensein irgendwelcher Abreden. Schließlich betonte Leahy erneut, daß die amerikanische Flotte bei ihren Forderungen nicht an irgendeinen besonderen möglichen Gegner denke, sondern bei der Prüfung der notwendigen Verteidigungsmaßnahmen alle fremden Flotten berücksichtige.

Hauptgeschäftsführer: Felix Müller.

Verantwortlich für Politik, Kulturpolitik und Kunst: Felix Müller.

Verantwortlich für Wirtschaft: Karl Helm Kunz; für Angelegenheiten des Reichs: Dr. Heinrich Kricheldorf; für Gesundheitswesen, Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Pempke; für Umweltschutz, Ökonomie und den Sport: Felix Müller; für den Weltmarkt: Dr. Helm Kunz; für die Reichsregierung: Dr. Helm Kunz; für die Reichsregierung: Dr. Helm Kunz.

Verlags- und Druckerei: Dr. Helm Kunz, 1938: 21.000, Sonntagsausgabe: 17.000. C. Schellberg'sche Buchdruckerei, Wiesbaden, Kassestraße 21, Tagblatt-Druck.

Dr. phil. Gert Schellberg und Dr. phil. Gert Schellberg.

Hinter elektrisch geladenem Drahtverhau.

Erneutes Ansteigen der arabischen Hochspannung in Palästina.

Jerusalem, 7. Febr. Die Presse Palästinas berichtet von einer beabsichtigten Abriegelung der ganzen Nordgrenze gegen den Libanon und Syrien. Durch einen elektrisch geladenen Stacheldrahtverhau soll der Grenzübertritt außerhalb der offiziellen Verkehrswegen verhindert werden.

Die arabische Presse bringt Meldungen von einem bevorstehenden Protestmarsch der Kaufleute in der Jerusalemer Altstadt wegen der immer noch bestehenden Abriegelung aller Zugänge durch Stacheldraht und wegen der weiterhin durchgeführten Unterdrückung aller Palästinenser auf Waffen.

Die Arabisierung „Palästina“ meldet aus Bagdad, daß die irakische Verteidigungsarmee für Palästina allen Araberführern folgendes Telegramm geschickt habe: „Unser Gebet wegen der Palästina-Vorgänge ist zu Ende. Die Araber sollten eine Fortsetzung nicht mehr ertragen. Sie erbitten lauterstimmige Einmütigkeit, um das Volk Palästina zu retten. Verdoppelt eure Bemühungen.“

Ein weiterer Beitrag zur „Humanität“ der englischen Kolonialmethoden.

„Zur Festigung der herzlichen Beziehungen beigetragen.“

Telegrammwechsel zwischen dem Führer und General Franco.

Berlin, 7. Febr. Der spanische Staatschef und Generalissimus Franco hat aus Burgos an den Führer und Reichsführer folgendes Telegramm gerichtet:

„Zur Übernahme des Oberbefehls über die Wehrmacht Deutschlands durch Eure Exzellenz beglückwünsche ich Sie lebhaft in der Überzeugung, daß-Euer Exzellenz damit weiter zur Festigung der herzlichen Beziehungen beigetragen haben, die Spanien mit Ihrem großen Lande verbinden.“

Der Führer hat nachfolgende Antwort gegeben:

„Eurer Exzellenz danke ich für die freundlichen Wünsche, die Sie mir aus Anlaß der Übernahme des Oberbefehls über die deutsche Wehrmacht telegraphisch übermittelt haben. Ich erwidere Ihre Grüße mit meinen herzlichsten Wünschen für das Gedeihen des nationalen Spaniens.“ Adolf Hitler.

Politische Zwischenfälle beim Stippringen in Klagenfurt.

Abfingen nationalsozialistischer Pieder löst Polizeimaßnahmen aus.

Warum nicht mehr Verständnis?

Wien, 7. Febr. Bei den internationalen Stippringen auf der Söding-Schanze bei Klagenfurt in Kärnten ereigneten sich, wie in der österreichischen Presse verlautet, politische Zwischenfälle.

In Anwesenheit von 5000 Zuschauern und der offiziellen Persönlichkeiten des Landes zeigten 42 Springer — unter ihnen reichsdeutsche, japanische, jugoslawische und österreichische Sportler — auf der Söding-Schanze ihre Kunst. Schon während der sportlichen Veranstaltungen grüßte insbesondere die Deutschen aus dem Reich — so oft sie aufgerufen wurden — der begeisterte Beifall der Menge.

Nach Beendigung des Springens erlangten nationalsozialistische Pieder. Die nationalsozialistische Menge stimmte mit ein in den Gesang dieser Pieder, die von der österreichischen amtlichen Nachrichtenstelle als verboten bezeichnet wurden. Die Vorfälle hoben — wie die österreichische Presse erklärt — die Behörden veranlaßt, den nach dem sportlichen Programm vorgesehenen Festabend zu verbieten und die Preisverteilung nur im engen Rahmen zu gestalten. Es wurden zwei Verhaftungen vorgenommen.

„Weitere Maßnahmen“ — so heißt es in der amtlichen Verkaufsbüro — „leben bevor.“

Die Kundgebungen haben sich nach einer Meldung des „Wiener Monatsblattes“ in den Abendstunden am Sonntag auch in der Stadt selbst fortgesetzt. An verschiedenen Stellen kam es zu Zusammenstößen zwischen Publikum und Gendarmen, wobei ein Gendarmverwundeter erheblich und mehrere andere Verwundete leicht verletzt wurden. Noch während der Veranstaltung sei der Anführer, der durch die Art seines Sprechens angeblich die etwa 6000 Personen zählende Zuschauermenge aufgereizt habe, verhaftet worden. Trotzdem erreichten nach Beendigung der Wettkämpfe die Kundgebungen ihren Höhepunkt. Die Menge brach nicht enden wollende Slogans aus, die lang verbotene Kampflieder und konnte erst nach Eingreifen der Gendarmen zerstreut werden.

Die Blätter fordern in härtestem Tone geeignete Vorkehrungen zur Vermeidung solcher Zwischenfälle. Es sei überhaupt fraglich, so schreibt z. B. der „Morgen“, wie man unter solchen Umständen noch imlande sein soll, von österreichischer Seite das Prinzip der Trennung von Sport und Politik aufrechtzuerhalten und wie man in Zukunft reichsdeutsche Sportler zu Veranstaltungen nach Österreich einladen soll können.

Reichsminister Junt übernimmt das Wirtschaftsministerium.

Einführungsansprache Hermann Görings.

Berlin, 7. Febr. Am Montagmorgen führte der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring, den Reichsminister Junt in das Amt des Reichs- und preussischen Wirtschaftsministers ein.

Der Ministerpräsident begrüßte den neuen Reichswirtschaftsminister in seinem Arbeitszimmer mit herzlichem Worten: „Der Mann, den der Führer an die Spitze dieses Ministeriums gestellt hat, ist ein alter und kampferprobter Nationalsozialist, ein Mann, mit dem mich enge Bande der Kameradschaft verknüpfen, der in der Materie zu Hause ist und die Aufgaben der deutschen Wirtschaft zu lösen weiß. Mit Freuden habe ich den Entschluß des Führers angenommen und zu dem meinen gemacht, dem nunmehrigen Minister die Leitung dieses Ministeriums zu übertragen. Ich habe mich herzlich gefreut, daß der Führer in Ihrer Person, Herr Reichsminister Junt, den alten nationalsozialistischen Kameraden und großen Fachkennner an die Spitze des Ministeriums gestellt hat.“

Der Generalfeldmarschall betonte es als vollkommen richtig, wenn in einem Teile der Auslandspresse die Aufstellung vertreten worden ist, mit der neuen Organisation des Wirtschaftsministeriums hätte er nunmehr die Führung des Vierjahresplanes aus der Hand gegeben. Das sei in keiner Weise der Fall. Dadurch, daß das Wirtschaftsministerium nunmehr so aufgebaut worden ist, daß es auf seinem Arbeitsgebiet die Aufgaben des Vierjahresplanes in weitem Umfange selbstverantwortlich durchführen kann, sei er als Beauftragter für den Vierjahresplan erst recht in die Lage versetzt worden, den Vierjahresplan nach den großen vom Führer festgelegten Richtlinien an oberster Stelle zu leiten.

Als Schlußwort, Gleich und Not hat der Führer Volk und Reich wieder emporgeführt. Zur Vollenendung dieses Auftrags gehört die wirtschaftliche Ausrichtung. Auch die Tatsache, daß all diese Soldaten in dieses Ministerium eingetretten sind, zeigt der Welt, daß Deutschland alle seine Kräfte reiflos zu dem einen Ziel zusammenfaßt, auf allen Gebieten unabhängig, stark und frei zu werden. Ich werde nicht ruhen und lassen, um die höchste Entfaltung aller Kräfte und Möglichkeiten zu erreichen und sicherzustellen. Der Ehre der Nation und der Stärke des Reiches zu dienen, dazu sind wir alle berufen.“

Nach der Ansprache von Generalfeldmarschall Göring nahm

Der neue Reichswirtschaftsminister Junt

das Wort, um zunächst den Gefühlen des Dankes Ausdruck zu geben, die ihn in dieser Stunde am stärksten bewegten. Ihr Auftrag, Herr Generalfeldmarschall Göring, hat dem Wirtschaftsministerium neben den alten Gebieten, die seit Jahren zu betreuen waren, ein neues Tätigkeitsfeld erschlossen, dessen Bedeutung über das, was früher geleistet werden mußte, weit hinausgeht. Sie haben einen wesentlichen Teil der Exekutive des Vierjahresplanes in meine Hände gelegt. Diese Tatsache erfüllt mich mit stolzer Freude. Meinen Dank an Sie verknüpfe ich mit dem Versprechen, daß das von mir geführte Ministerium, der Bedeutung und Größe dieses Auftrages stets bewußt, alles daran setzen wird, um Ihr Vertrauen durch härtestes Verantwortungs- und unermüdbare Arbeit zu rechtfertigen. Wir wollen Ihnen bei Ihrem gewaltigen Leistungen und Schaffenskräfte erfordernden Aufbauwert treue und ehrliche Geister sein.

Ein wahrhaft großes Ziel steht vor uns: Die Freiheit der deutschen Wirtschaft zu erringen und die Lebensverhältnisse des deutschen Volkes zu sichern. Die Wirtschaft soll der Wohlfahrt der deutschen Volksgenossen dienen. Wenn im Jahre 1937 gut anderthalbmal so viel Rohstoffe in Deutschland erzeugt wurden, wie in den Jahren der Hochkonjunktur 1928/29 und wenn diese Zunahme gegenüber dem Jahre 1936 allein 23 v. H. im Gesamtdurchschnitt beträgt, so sind dies Tatsachen, die die Erfolge des Vierjahresplanes glänzend belegen. Und wenn im Jahre 1937 das Ausfuhrvolumen um 19 v. H. und das Einfuhrvolumen um 18 v. H. höher war als im Vorjahre, so ist dies nicht nur ein Ergebnis qualitativ hoher Leistungen und erfolgreicher wirtschaftlicher Arbeit, sondern auch ein untrügliches Zeichen dafür, daß der Vierjahresplan nicht außerhandelsloslich ist.

Die Politik des Vierjahresplanes ist heute die deutsche, d. h. die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik schlechthin. Der Vierjahresplan erfordert den geballten Einsatz aller Kräfte in der Hand des vom Führer Beauftragten. Das Deutschland der Gegenwart mit den großen zukunftsweisenden Aufgaben, die der Führer uns gestellt hat, braucht auch im Wirtschaftsleben Männer, die nicht allein hervorragende Fachleute sein,



Einseinführung des neuen Reichswirtschaftsministers Junt durch Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring. Am Montagmorgen fand im Reichs- und Preussischen Wirtschaftsministerium die feierliche Amtseinführung des Reichswirtschaftsministers Junt durch Generalfeldmarschall Göring statt. Auf unserem Bild sieht man, wie Generalfeldmarschall Göring Reichswirtschaftsminister Junt die Ernennungsurkunde überreicht. (Scherl-Wagenborg-M.)

sondern auch die nötigen Initiativkräfte besitzen müssen, um die Dinge vorwärts zu treiben. Männer solchen Schlages haben als Unternehmer gerade im Vierjahresplan eine besonders wichtige Funktion. Es ist nicht damit getan, wenn Unternehmer sich heute damit begnügen, für ihr Werk die bestimmte Beschäftigung zu sichern. Besonders wenn es sich dabei um öffentliche Aufträge handelt. Wir müssen heute von jedem Unternehmer verlangen, daß er tagtäglich nach neuen Arbeitsmöglichkeiten Ausschau hält, daß er die Produktion steigert, wo er nur immer kann und unentwegt nach neuen Aufträgen im Inland und besonders im Auslande umhauert.

Niemals hat es in den letzten Jahrzehnten eine glücklichere und bessere Lagezeit zur Entfaltung echten Unternehmertums gegeben als heute in der Epoche des Vierjahresplanes. Nur dort, wo große Aufgaben liegen, können große Unternehmer heranwachsen. Und im nationalsozialistischen Deutschland gibt es solche Aufgaben. Dabei muß die staatliche Wirtschaftsführung dem Unternehmer helfen, damit er seine Initiative unbehindert durch überflüssige behördliche Fesseln und bürokratische Schikanen entfalten kann.

Ich komme aus einem Ministerium, das wie kaum ein anderes in enger Verbindung mit der Partei und mit allen Volksschichten steht und ein feines Ohr für die Sorgen und Räte des Volkes haben muß. Ich bringe daher auch für die soziale Seite der Arbeit ein besonderes Verständnis mit und werde darauf achten, daß Betriebsführer und Gewerkschaft, Wirtschaftsorganisation und Arbeitsfront nicht gegeneinander, sondern zueinander stehen und zu der uns alle verpflichtenden Idee der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft und Schicksalsverbundenheit. Dieser neue Geist der vertrauensvollen Zusammenarbeit findet seinen Ausdruck durch die Kameradschaft des Führers der Deutschen Arbeitsfront, Gg. Dr. Len, bei der heutigen Feier.

Mit den besten Wünschen für die Gesundheit und die Arbeitstracht des Generalfeldmarschalls Göring und einem Sieg-Heil auf den Führer, schloß Reichswirtschaftsminister Junt seine Ansprache.



Das repräsentative Fest der Reichshauptstadt.

Von links: Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsminister Junt und der ungarische Botschafter in Berlin, Stojan, im Gespräch während des Fußballweltmeisters 1938 in den Zoo-Geländen, dem größten gesellschaftlichen Ereignis der Berliner Saison.

Das alte und das neue Saarbrücken.

Saarbrücken, der Hauptort der westlichen Grenzmark, ist einer der bedeutendsten Mittelpunkte der deutschen Industrie. Wenn wir vom Ruhrgebiet absehen, gibt es kaum eine Gegend in Deutschland, die ein so fesselndes Bild von deutscher Kraft und deutschem Zukunftswillen bietet. Die Umgebung besitzt viele landschaftliche Reize, etwa den Wintersberg oder die Spicher Höhe. Aber die Großartigkeit der Gegend besteht hauptsächlich in ihrer Eigenart als Schauplatz der Arbeit. Fabrikhöfe ragen wie Türme zum Himmel, Rauchwolken verfliegen der Horizont. Schlackenberge erheben sich, die Hochöfen flammen wie riesenhafte Feuersäulen. Der ganze Boden scheint von dämonischen Kräften umgewandelt zu sein. An der Stadt, die auf eine große Vergangenheit zurückblickt, ist in der verächtlichen Grubereizt gekündigt worden. Allzu eifrig riß man das geschäftlich Gemahene ab, ohne einen vollwertigen Ersatz bieten zu können. So entstanden jene langweiligen Straßenzüge mit ihrem Stillestand, das den alten, vornehmen Charakter einer Residenz der Fürsten des Saarlandes bis auf wenige Reste zerstörte.

An einen romantischen Wiederaufbau verurteilter Schönheit denkt natürlich heute kein Mensch mehr. Die geschäftliche Entwicklung hat Saarbrücken der unheimlichen Großstadt geworden war, zu einer Umhüllung gewandelt. Wenn man auch die Tradition liebt, so gilt doch im Dritten Reich alle Pläne der Aufgabe, Saarbrücken in künstlerischer und verkehrstechnischer Hinsicht zu einem Grenzposten deutscher Kultur zu gestalten.

Während das auf dem linken Ufer der Saar gelegene St. Johann einen durchaus modernen Charakter trägt, gibt es jenseits des Flusses im eigentlichen Saarbrücken noch stille, verträumte Winkel, die von vergangenen Zeiten erzählen. Hier befindet sich die Schlosskirche mit den barocken Grabmalen der Fürsten, hier ruht noch über den Dächern der Stadt das umfangreiche Schloss, das freilich erst in seiner heutigen Gestalt entstand, nachdem das Revolutionsjahr der Franzosen den letzten Landesherren verjagt hatte. Damals

ging das alte Schloss in Flammen auf. Es war eine Schöpfung des großen, hauptsächlich in Saarbrücken und in Nassau tätigen Baumeisters Johann Stengel. Sein Meisterwerk ist die nach dem letzten Fürsten genannte evangelische Ludwigskirche, ein lichtdurchfluteter, fast klassisch zu nennender Bau, eines der ersten Beispiele der sogenannten Predigerkirche, wo nach evangelischem Ritus Altar, Kanzel und Orgel auf einer Seite vereinigt sind. Viel darüber wirkt die katholische Pfarrkirche, deren Inneres fast einem Konjunktural gleich und deren Heiligkeit erst durch die neuerdings eingefügten Glasmosaiken der Fenster eine gewisse Dämpfung erfährt. Stengel ist auch in der Umgebung Wiesbadens tätig gewesen, und mit einiger Wahrscheinlichkeit hat man die interessante Kolonialkirche Sankt Michaels mit seinem Namen in Verbindung gebracht.

Während das alte Saarbrücken zur Großstadt entwickelt, so daß die künstlerische Gestaltung zurücktreten mußte. Vor zehn Jahren entstand der erste neuplatonische Monumentalbau, die der evangelischen Gemeinde gehörige „Wartburg“ mit ihrem Atrium und ihren übrigen reich ausgestatteten Räumen. Die Wartburg hat gelegentlich der Abkündigung, die hier vor vier Jahren stattfand, eine weltgeschichtliche Bedeutung erlangt. In den Wandelgängen hängen große Photographien, die die einzelnen Phasen des für Deutschland entscheidenden Tages festgehalten haben. Man sieht das internationale Komitee auf dem Podium sitzen und die Wähler zur Urne streiten. Auf dem linken Bild ist der Fußboden mit Bahntischen und Plakaten besetzt wie mit einer dichten, bunten Schicht bedeckt. Aber erst seit der Machtübernahme hat eine Bautätigkeit eingesetzt, die das Stadtbild wesentlich verändern wird.

Der Bahnverkehr Saarbrückens ist einer der stärksten in ganz Deutschland. Der alte Bahnhof, an dessen Türen man noch heute die Spuren der französischen Besetzung vom Jahre 1870 erkennen kann, genügt den heutigen Anforderungen schon lange nicht mehr. Deshalb wurde Ende des vorigen Jahrhunderts ein Erweiterungsbau angefaßt. Aber auch in dieser neuen Gestalt erwies sich das Gebäude als unzulänglich. Erst mit heute auf dem Platz vor der Empfangshalle, so sieht man links und rechts die Trümmer halb ab-

gerissener Wohn- und Verwaltungsbauwerke. Sie werden bald ganz verschwunden sein, und an ihrer Stelle wird sich ein neuer Bahnhof mit gewaltigen Hallen erheben. Eine besondere Aufgabe soll unterirdisch unmittelbar zum Eingang geführt werden. Man hat die Ausführung des Tiefenprojektes auf vier Jahre berechnet. In der Stadt selbst sind einige öffentliche Bauten bereits fertiggestellt worden, so das neue Finanzamt und der Erweiterungsbau des Rathauses. Die ältesten Teile waren Ende des vorigen Jahrhunderts von Handwerker erbaut worden, demselben, der unter neuem Rathaus in Wiesbaden saß und nach ganz im historischem Geschmack errichtet war. Der wichtigste, neuentstandene Bau hat sich sehr leicht den gegebenen Verhältnissen angepaßt. Eine besondere Sehenswürdigkeit aber hat Saarbrücken in dem neuen Grenzlandtheater erhalten, dessen Eröffnung im Herbst erfolgen wird. Man kann hier, wie bei allen Bauten des neuen Deutschlands, von einem überaus mächtigen Klassizismus reden, ohne daß doch eine gefaltete Rekonstruktion des Hellenismus erreicht wäre. Die landschaftliche Umgebung ist außerordentlich glücklich gewählt. Am wichtigsten erscheint der weithinleuchtende Bau, wenn man sich ihm über die sogenannte alte Brücke nähert, auf der das Wetterdenkmal Wilhelm I. ruht. Der malerische Wintersberg liefert eine malerische Hintergrundkulisse, die die weite Fläche vor dem Fuß der Brücke vollenden. Der Bau soll in einer malerischen Weise gestaltet werden. So wird das früher als reine Geschäftskathedrale verfaßte Saarbrücken sich zu einer der schönsten Städte in Deutschland umwandeln.

Dr. Wolfram Waldischmidt.

* Heidelberg Reichsfestspiele 1938. Die diesjährigen Heidelberger Reichsfestspiele finden unter der Schirmherrschaft von Reichsminister Dr. Josef Goebbels vom 17. Juli bis 31. August 1938 statt. Es kommen zur Aufführung: „Faust I“ von Goethe, „Der Weberpflanzende Jährling“ von Schaepe, „Die Freier“ von Eichendorff und „Götter der Berge“ von Goethe. Die Leitung der Heidelberger Reichsfestspiele liegt wieder in Händen von Intendant Infol-Kunze.

Wiesbadener Nachrichten.

Klare Zielsetzung der Wiesbadener Fremdenverkehrsarbeit.

Sitzung des Großen Ausschusses des Wiesbadener Kur- und Verkehrsvereins.

„Frühling, Freude, Festlichkeit“ im Mai.

Vor den Mitgliedern des Großen Ausschusses des Wiesbadener Kur- und Verkehrsvereins machte dessen Vorsitz, Stadtrat Pfeil, am Montagabend bemerkenswerte Ausführungen über die kommende Wiesbadener Fremdenverkehrsarbeit.

Nachdem die erfolgreichen Werbemaßnahmen des Mitgliederbandes des Vereins auf 1700 gesteigert haben, und in den Monaten Dezember und Januar eine organisatorische Verbesserung des Vereinsgefüges erreicht worden ist, hat sich der Verein für die kommenden Monate folgende Aufgaben gestellt:

Im ersten Vierteljahr: Zusammenfassung der noch außerhalb des Wiesbadener Kur- und Verkehrsvereins selbständig arbeitenden Vereine mit ähnlichen Aufgabenfeldern. — Ausbau der Organisation der Arbeitsgemeinschaft „Schönheit der Kur- und Wohnstadt“. — Gründung von Zweiggruppen in den Vorortsgemeinden. — Ausbau der Außenorganisation des Wiesbadener Kur- und Verkehrsvereins, die die auswärts wohnenden Wiesbadener im Dienste der Kur- und Verkehrsarbeit erfassen soll.

Im zweiten Vierteljahr: Vermehrung und Verbesserung der Ruhebänke in der näheren Umgebung, sowie Andringung von geschmackvollen Orientierungstafeln an den wichtigsten Punkten. — Unterstützung der Kurverwaltung bei der Durchführung von Wiesbadens Mai-Weekend. — Größtmögliche Werbung für vermehrte Blumenschmuck an den Häuserfronten.

Im dritten Vierteljahr: Unterstützung der Kurverwaltung bei der Durchführung von Wiesbadens Herbstfestwochen. — Herausgabe des Wiesbadener Kalkenders 1938.

Im vierten Vierteljahr: Durchführung einer großen Kundenerhebung (Erhebung der Mitgliederzahl auf mindestens 2200). Umfangreiche Werbemaßnahmen für den Wiesbadener Gesellschaftskreis.

Hand in Hand mit dem organisatorischen Aufbau ging die Übernahme der Verschönerungsvereine Wiesbadens und Biedrich. Diese wurden nicht einfach aufgelöst und ihre Aufgaben übernommen, sondern man bemühte sich beiderseits eine Form zu finden, die den Allgemeininteressen gerecht wird. So bilden die hauptsächlichen Mitarbeiter des Verschönerungsvereins Wiesbadens innerhalb der Arbeitsgemeinschaft „Schönheit der Kur- und Wohnstadt“ eine Abteilung „Verschönerung der Umgebung“ und der Verschönerungsverein Biedrich eine Zweiggruppe des Wiesbadener Kur- und Verkehrsvereins. Anschließend sprach der Redner den beiden verdienstvollen Vorstehern den Dank für ihre bei dieser Gelegenheit geleistete Mitarbeit aus und betonte, daß die Richtigkeit für die Tätigkeit und die gemeinsame Arbeit der Städtischen Kur- und Badeverwaltung der Oberbürgermeister gibt. Der Wiesbadener Kur- und Verkehrsverein, der ebenfalls streng im Sinne dieser Richtlinien arbeitet, unterstützt diese Tätigkeit und stellt die Verbindung zwischen der Verwaltung und der Bevölkerung her.

In seinen weiteren Ausführungen gab Stadtrat Pfeil das Programm an.

„Wiesbadens Mai-Weekend 1938“

bekannt, die vom 26. April bis 29. Mai unter dem Motto „Frühling, Freude, Festlichkeit“ mit folgenden Veranstaltungen durchgeführt werden:

26. April Konzert des Berliner Philharmonischen Orchesters unter Kurt Mahring. 27. April bis 31. Mai Ausstellung der Gesellschaft deutscher Bildhauer. 5. bis 8. Mai Internationales Tennisturnier. 8. bis 15. Mai Maifestspiele des Deutschen Theaters. In neuer Inszenierung „Solome“ (8. 5.), „Hamlet“ (10. 5.). Die lustigen Weiber von Windsor“ (11. 5.), „Wallfahre“ (12. 5.), neues Schauspiel (13. 5.), neue Operette (14. 5.), „Lobengrin“ (15. 5.). — 1. bis 7. Mai

Mai-Festwoche im Residenztheater mit Gaskspielen von Heinrich George und Käthe Dorsch.

Kurhaus-Festwochen.

9. Mai Konzert des Rhein-Mainischen Landesorchesters. 13. Mai Kurgarten-Illumination mit Militär-Doppelkonzert. 17. Mai Arien- und Liederabend. Emma Sack. 20. Mai Festkonzert der Wiesbadener Sinfoniker unter Schürich. 21. Mai Tanztournee. Der große Preis der Nationen. 22. Mai Sonderkonzert anlässlich des 125. Geburtstages Richard Wagners. 25. Mai „Reinhold Abend“ mit Gustav Jacob. 28. Mai Gaskspiel Barnabas von Gogin. 29. Mai Feuerwerk und Tanz im Freien.

Kreistag der KSDA.

28. Mai Jagdtag und Kundgebung. 29. Mai Morgenfeier im Kurhaus, sportliche Betätigung (Kranzfurter Str.), Golfplatz, Sportplatz, Kirschenhof.

Das große Reiz- und Fahrturnier wird wie immer in der Pfingstmode stattfinden.

Im Anschluß an die Programmbeurteilung wurde über die Gestaltung des Kurviertels, die bisherigen und die kommenden Umbauten berichtet. Hierbei ist zu erwähnen, daß die Fertigstellung der Theaterkolonnade für Anfang

Der Redefluß.

Es gibt Flüsse verschiedenster Art auf der Welt. Kleine, friedliche Flüsse, die vergnügt durch das Land ziehen, in denen sich Städtchen und Dörfer spiegeln, die hurtig an grünen Wiesen und dunklen Wäldern norüberziehen. Dann gibt es reißende Ströme, die zum Schicksal ganzer Länder werden und deren wilder Kraft der Mensch nicht mehr Herr zu werden vermag.

Nicht alle Menschen haben Beziehungen zu Flüssen. Wer an einem Fluß lebt, ist mit ihm verwachsen, der Fluß verbindet mit der Welt, mit der Weite, und immer ist er ein Stück Leben, ein Stück Schicksal. Aber, wie gesagt, nicht jeder lebt an einem Fluß. Nur einen Fluß kennt jeder und erlebt jeder: den Redefluß des lieben Nächsten.

Jeder von uns hat in seinem Bekannten- und Freundeskreis einen Redefluß, der sich eines solchen Redeflusses erfreut. Und er „erfreut“ nicht nur seinen Befürworter, manchmal auch die Umgebung. Mit dem Redefluß ist es genau wie mit anderen Flüssen, er kann sehr verschönernd sein. Manchmal plätschert er nur freundlich dahin, weniger als Fluß wie als emsig tadelndes Bächlein. Manchmal strömt der Redefluß, von der Flut der Worte getrieben, breit dahin — und die andern stehen gewissermaßen baumend am Ufer, überzeugt, daß man dem Schwall der Worte, der sie umflutet, doch nicht Einhalt gebieten können. Und dann gibt es auch beim Redefluß den mächtigen dahindraulenden Strom, der alles umreißt und gegen den es überhaupt keine Hilfe mehr gibt. Da hilft nur Flucht.

Mit dem Redefluß (der andern) muß man verfahren, so gut als möglich fertig zu werden. Am leichtesten ist es noch am Fernsprecher. Es gibt da eine einfache Methode, die eigentlich immer flapsht. Reden wir an, Tante Alma ruft an. „Stell dir vor“, sagt Tante Alma, „was mir gestern passiert ist!“ Und dann geht es los — es gibt kein Halten mehr. Ich für mein Teil, lege ich in solchen Fällen entweder den Hörer auf den Tisch, oder ich habe ihn in der Hand und während man mit der Reden um Witzspiel gut einen Brief schreiben. Zahlen addieren oder sonst etwas Kümliches unternehmen kann. Macht Tante Alma eine kurze Atempause, dann sage ich mit dem Bruchteil der Überzeugung: „Aber, hand!“ Das paßt nämlich immer — ob sie nun etwas Trauriges oder etwas Erfreuliches erzählt. Vielleicht läßt sie dann ein bißchen — dann muß man auch lachen und noch mehr erheitern. „Also wirklich aberhand!“ „Nicht wahr?“ „Ja“, sagt Tante Alma, „das müßte ich dir nur erzählen.“

Schlimmer ist es bei der persönlichen Unterhaltung. Da hilft oft nur schematisches Überdrehen, um auch einmal zu

* Ein neues historisches Bühnenwerk von Hanns Golsch, „Thron und Liebe“, welches in der Person des Verfassers seine erfolgreichste Ausprägung. Im Mittelpunkt des aus der russischen Geschichte aufgetragenen Stoffes steht die große Katharina von Rußland, die geborene Prinzessin von Anhalt-Jerbst. Das zu allen Zeiten in der Weltgeschichte aktuelle Führerproblem wird in diesem Bühnenwerke erneut angefaßt, indem dem minderwertigen, unfähigen Thronfolger die geistig hochstehende, männlich-energievolle Katharina mit ihrem ausgeprägten Willensgefühl und ihrem Bewußtsein, führen und die Geschichte lenken zu müssen, gefolgt gegenübergestellt wird. Das neue Drama von Golsch ist ein geistig und dramatisch sehr hochstehendes Meisterwerk, dem durch Dr. K. B. Böhm eine außerordentlich glückliche Inszenierung gelungen ist. Antonia Dietrich spielte die Großfürstin Katharina, Alice Berden die Zarin Elisabeth, Paul Hoffmann den erbärmlichen Thronfolger Peter.

* Der Tierfreund. Henrik Ibsen konnte nicht gerade als ein großer Menschenfreund gelten, er war vielmehr netter, leicht reißbar und wurde oft ungerichtet gegen seine Mitmenschen. Am 10. mehr aber empfand er gegenüber den Tieren eine Liebe und geradezu Zärtlichkeit, die sich oft bis zum Übermaß steigerte. So wird aus dem Jahre 1904 ein kleines Erlebnis erzählt, das Björnson an einem kalten Dezemberabend mit ihm hatte. Als er nach Hause kam, wurde er von einer starken Wühlmaus heimgesucht, und es wurde alles mögliche in der Wohnung beiseite. Schließlich wußte sich der große Dichter doch nicht anders zu helfen, als daß er fallen aufstellte, wie es andere Menschen in dieser Lage auch tun. Als nun am Abend sein Freund Björnson zu ihm kam, fand er ihn in tiefer Betrachtung vor der Falle, in der sich zwei Mäuse gefangen hatten. „Was willst du damit tun?“ fragte Björnson. „Ich will sie hinaus ins Freie bringen.“ „Nun, wenn du nichts anderes weißt, warum wartest du noch damit?“ fragte Björnson lachend. „Ich warte, bis es weniger kalt ist“, antwortete Ibsen. Das Thermometer zeigte an diesem Tage tatsächlich 15 Grad unter Null.

April vorgehen ist. Für später ist noch geplant, den Theater- eingang mit seinem schönen Vorbau umzugestalten.

Hierauf erkrankten die Sachbearbeiter einzelner Arbeitsgemeinschaften Bericht. Es sprachen: Ratsherr J. F. B. für die Arbeitsgemeinschaft „Schönheit der Kur- und Wohnstadt“, Schulrat Weber über die Arbeitsgemeinschaft „Kulturelles Leben“, Schriftleiter Kühne über die Außenorganisation, Dr. Dietzmann über die Vertragsarbeit 1938.

Im Anschluß an die Berichterstattung der einzelnen Referenten ergriff Oberbürgermeister Dr. Ritz das Wort. Er betonte, daß es ihm ein Bedürfnis war, nach längerer Zeit wieder einmal dem Kur- und Verkehrsverein zu weihen, um so einen allgemeinen Überblick von der geleisteten Arbeit zu erhalten und den Verein zu seinen Erfolgen zu beglückwünschen. Gleichzeitig begrüßte der Oberbürgermeister die Vereinigung aller Verbände aus dem Gebiet des Kur- und Verkehrsvereins zur Förderung aller Belange, die man sich zum Ziel gesetzt hat. Stadtrat Pfeil dankte für die herzlichen Worte des Oberbürgermeisters und erklärte, daß der Kur- und Verkehrsverein stets hinter dem Oberbürgermeister und dessen schweren und großen Aufgaben stehen werde.

Zum Abschluß der Sitzung ließ ein trefflicher Bildstreifen, der Wiesbaden und seine schönen Kur- und Stadteinrichtungen zeigte, Stadtrat Pfeil dankte nach der Durchführung Reichsbahninspektor Sanderow für die Herstellung dieses Films.

Wort zu kommen. Es hilft nicht immer. Denn manche rufen dann entrückt: „Lach mich doch ausreden!“ In diesem Falle bleibt nur die Flucht...

Wo läßt der Wiesbadener sein Einkommen?

Für Kleidung und Fleisch wird das meiste Geld ausgegeben.

Nach den Angaben des Statistischen Reichsamtes gibt jede Vollperson in unserer Stadt, mit einem Jahreseinkommen von 3000 RM., für Nahrungs- und Genussmittel 43,4 % ihres Einkommens aus. Das meiste Geld wird wiederum für Fleisch und Fleischwaren ausgegeben, nämlich 10,4 %. Für Brot und Backwaren werden 6,1 % des Einkommens verausgabt, während für Milch 4,3 % referiert bleiben müssen. In diesem Fall sind allerdings die Kinder und Säuglinge ebenfalls auf eine „Vollperson“ umgerechnet worden (2 Kinder gleich 1 Vollperson). Die Ausgaben für Fette (ohne Butter) nehmen 2,7 %, und die für Butter 2,2 % des Einkommens in Anspruch. 2 % des Einkommens werden für Kartoffeln, ausgegeben, oder jährlich pro Vollperson etwas mehr als 2 RM. Einen „Taler“ weniger oder 1,7 % für Gemüse und desgleichen für Nahrungsmittel (Wursten, Fleischwaren, Reis, Hülsenfrüchte usw.). Mehr als 1 % des Gesamteinkommens werden benötigt für Eier mit 1,6 %, für Obst, Mähe und Süßfrüchte mit 1,5 %, für Zucker mit 1,1 %. Für weitere Nahrungsmittel werden ausgegeben: Käse = 0,9 %, Fische = 0,7 %, Schokolade und andere Süßigkeiten = 0,4 %, Kaffee, Tee und Kakao = 0,3 %. Für verbleibende nicht einzeln erfaßte Nahrungsmittel = 0,4 %. Für das, was die Vollperson im Wirtshaus isst, werden jährlich 0,6 % des Einkommens verausgabt.

Die Ausgaben für „sonstige Lebensbedürfnisse“ einer Wiesbadener Vollperson belaufen sich auf 54,7 % des Gesamteinkommens. Mit einer Ausgabe von 12 % wird das meiste Geld für Kleidung und Wäsche ausgegeben. Dann erst kommt die Ausgabe für die Wohnungsmiete mit 11,6 %. Das sind die beiden wichtigsten Ausgabenposten der sonstigen Lebensbedürfnisse. Für Heizung werden 4,3 % eingesetzt, einschließlich Beleuchtung. Die Einrichtung und Instandhaltung der Wohnung nimmt 3,5 % des Einkommens in Anspruch. Verhältnismäßig niedrig ist die Ausgabe von 1,8 % für Bildung. Je ein Prozent des Verdienstes werden für Erhaltung und für Verkehrsabgaben eingesetzt. Daß der Körper nicht vernachlässigt wird, beweist die Ausgabe von 0,8 % des Einkommens für Körperpflege. Zu den „sonstigen“ Lebensbedürfnissen gehören auch noch die Ausgaben für Versicherungen, Vergütungen, Vereinsbeiträge, Steuern, Zinsen, Geldzinsen usw., die alles in allem 18,7 % des Gesamteinkommens einnehmen, also einen recht großen Teil der Ausgaben ausmachen. — In einer besonderen Rubrik werden die Ausgaben für Erparnisse und ausgeliehene Darlehen mit 1 %, für Rückzahlung von Vorkäufen und Darlehen mit 0,7 % und für nicht erfaßte Ausgaben mit 0,2 % angelegt.

Jetzt wissen wir also, wo unser Geld fliehet. Ob wir nun als Vollperson mehr oder weniger als 3000 RM. Jahreseinkommen haben ist unbedeutend, denn es bleibt im Grunde genommen die prozentuale Aufteilung des Einkommens nach den Ausgaben bei fast allen Vollpersonen im Durchschnitt die gleiche.

G. Cs.

— Fünf Millionen sind zu gewinnen. Jahre zurück gab es wohl noch die Falsche des Jähling, die wie auf so vielen anderen Gebieten gehalten wurde, aber keinen Jähling mehr. Jeder Enttäuschte sprach begeistert von einer längst verschwundenen schönen Vergangenheit — wie war alles anders und traurig geworden. — Heute ist wieder Stimmung im Lande und der Jähling schlägt wieder hohe Bögen. Die große Lotterie ist geboren aus Arbeitsbeschäftigung und Wirtschaftswachstum. Wer aber die wiederholte Lebensfreude in sich trägt, soll auch die weniger Beglückten nicht vergessen. Noch mancher steht schuldhaft vor ihm nach verschlossenen Türen. An ihn zu erinnern, erscheint der graue Gläubiger als ein fröhlicher Tiffler. Die Hand, die verdient und einnimmt, kann auch loder sein im Ausgeben für einen guten Zweck. Sie kann aber auch leicht ihr Glück verlieren. Fünf Millionen sind zu gewinnen, bleibt nur die Frage, wieviel des Glückes Jählingen für den einzelnen bereithält.

— Die Brennstoffkosten an die Betreuten des Städtischen Fürsorgeamtes für den Februar werden in dieser Woche ausgegeben.

— Keine besondere Soldatenversicherung mehr. Das Oberkommando des Heeres will daraufhin, daß durch das Gesetz über den Aufbau der Rentenversicherung der Sozialversicherungsverhältnisse der Soldaten mit Wirkung ab 1. Oktober 1935 neu geregelt worden sind. Die Zeiten des

Nus Kunst und Leben.

* „Kundant, die achte Weltmacht.“ Auf Einladung der Gaststudentenführung Schloßens sprach der Präsident der Reichsrundfunkkammer und Ministerial-Kundant der Reichspropagandaleitung der NSDAP, Hans Krieger, im großen Hörsaal des Deutschen Instituts an der Universität Breslau zu dem Thema „Kundant, die achte Weltmacht“. Im kulturellen und künstlerischen Tätigkeitsbereich des Rundfunks sei es heute die erste Aufgabe der verantwortlichen Programmgehalter, an der Entwicklung einer artigen Rundfunkkunst zu arbeiten. Es sei nicht zu leugnen, daß der Rundfunk in seinem ersten Jahrzehnt die Ausdrucksform des Theaters, der Oper, des Konzertsaals gedankenslos übernommen hätte. Nachdem Präsident Krieger seinen Hören, die in der Hauptphase aus Professorens und Studenten der Universität Breslau bestanden, die Beziehungen und Probleme des nationalsozialistischen Rundfunksystems in seiner Totalität von Programmmäßigkeit, Propaganda, Technik, Wirtschaft und Recht eingehend geschildert hatte, richtete er einen eindringlichen Appell an die Wissenschaft, sich mehr als bisher um die Dinge des Rundfunks zu kümmern und sich mit ihnen in kritischer und methodischer Weise auseinanderzusetzen. Es ginge nicht an, den Rundfunk, wie es hier und da geschähe, in zeitungsjournalistischen Kollegs und Seminaren nicht zu behandeln. Mit dem gleichen Recht könne der Rundfunk auch Theater- und musikalischen Disziplin zugehört angereichert werden, denn mit jeder dieser Erscheinungsformen habe er irgendeine Gemeinsamkeit der Ausdrucksmittel und Ausdrucksformen. Die wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Rundfunk hat, so schloß Präsident Krieger seine Ausführungen, dann nur einen Sinn, wenn sich die Forschung mit ihm als einer selbständigen Disziplin befaßt. Es wird auch verständlich sein, die Geschichte des deutschen Rundfunks in einer klaren Systematik festzuhalten, zumal diese Geschichte auch ein gutes Stück geistesgeschichtlicher Entartung in dem Deutschland der Gegenwart enthält. Daneben aber wird es darauf ankommen, allen Wegen, die der Gestaltung einer eigenständigen Rundfunkkunst dienen, sorgfältig nachzugehen.

aktiven Militärdienstes werden als Ersatzzeiten für die Erfüllung der Wehrzeit auf zur Erhaltung der Anwartschaft, sowie für den Anspruch auf Rentenvergrößerung in Anrechnung gebracht. Unter bestimmten Voraussetzungen erfolgt Nachversicherung. Das Soldatenversicherungsgesetz vom Mai 1922 ist mit Wirkung vom 1. Oktober 1935 außer Kraft gesetzt. Es können dennoch keine Versicherungen nach dem Soldatenversicherungsgesetz mehr abgeschlossen werden. Die bestehende Versicherungen bleiben jedoch in Kraft. Der Versicherte kann nach wie vor zum Schluß eines vollen Versicherungsjahres erklären, daß er aus der Versicherung ausscheidet.

Feststunde für das Jugendherbergswerk. Die Gebietsführung Hessen-Rheinland und der Landesverband Rhein-Main im Reichsverband der Deutschen Jugendherbergen führten am Donnerstag, 10. Febr., 20 Uhr im Paulinenstift eine Feststunde durch. Wolfgang Brockmeier hielt aus eigenem Werk „Gebietsführer Gehilfen spricht über das Thema „Unser Weg zu Deutschland“. Der Abend wird vom Bann und Untergang 80 gefeiert.

„Vishildner sehen Deutschland.“ Vom 27. April bis 31. Mai d. J. während Wiesbadens Mainfest 1938, veranstaltet die Gesellschaft Deutscher Vishildner hier die große Ausstellung „Vishildner sehen Deutschland“, auf der die bekanntesten Vishildner mit ihren besten Arbeiten vertreten sein werden. Auf der Tagung der Gesellschaft in

Wiesbaden am 29. und 30. April werden Erna Lendvai-Ditrich und Dr. Paul Wolf Vorträge halten.

Küchschleier Kraftfahrer fuhr Soldat um. In der Nähe des Klosters Klarenthal wurde in der Nacht auf Dienstag der 23. Jahre alte Reutur Karl H. aus Darmstadt, der zur Zeit in Wiesbaden zu Besuch war, von einem Personentransportwagen umgefahren. Der Führer des Autos kümmerte sich nicht um den überfahrenen und fuhr weiter. So wurde der verletzte Soldat erst heute in den ersten Morgenstunden von Passanten der Klarenthaler Straße gefunden. Man benachrichtigte sofort die Sanitätsstation, die den Verunglückten ins Krankenhaus brachte.

Zusammenstoß. In der Maininger Straße, in der Nähe vom Schwarzenberg, prallte gegen 10.50 Uhr ein aus Berlin stammender Kraftfahrzeug mit einem zweirädrigen Handfahrrad zusammen. Der Führer des Handwagens trug bei der Karambolage Verletzungen am Rücken davon. Die Fahrzeuge erlitten Beschädigungen.

Zweimal die Feuerwehr alarmiert. Zweimal trat am Montag die Feuerwehrpolizei in Tätigkeit. In der Dohleimer Straße beseitigte sie einen Kerosinbrand, in der Grabenstraße löschte sie einen brennenden Kamin ab.

Beim Spiel gestürzt. Auf dem Sportplatz Kleinfeldchen kam der 22 Jahre alte Helmut L. beim Fußballspiel so unglücklich zu Fall, daß er den rechten Fußknöchel brach und ins Paulinenstift gebracht werden mußte.

Belangen Sie sich rechtzeitig Karten zum Besse-Maschinenball. (Der Vorverkauf hat im „Tagblatt-Haus“ begonnen.)

beglückte. In bunter Folge warteten bekannte Narthallenbesucher vom Heiligenhof mit Vorträgen auf und wurden durch reichen Beifall belohnt. Die Ausführenden waren K. Rehling, H. Rehling, D. Ernst, Frau Martin, Johanna Küster, M. Vamm und L. Rod, sowie die Schrammelpelle Steeg. Auch der erste Preisamtsbesitzer, an dessen Ausgestaltung die Mitglieder des Jugendvereins als bekannte Helfer beteiligt waren, war im Saalbau „Zur Rose“ ein toller Erfolg. A. Kraus als nährlicher Kanzler und E. Hardt als Präsident malten ihres Amtes. Gute Stimmung und schöne Masken sorgten dafür, daß die Stunden nur so dahinfielen. Einige der besten Masken wurden mit Preisen ausgezeichnet.

Schwer verletzt hat sich hier der zwanzigjährige Rehberger. A. H. Beim Ausbuchen von Fleisch rutschte ihm das Messer ab und drang in den rechten Oberschenkel. Ein herbeigerufener Arzt leistete die erste Hilfe. Der Verunglückte mußte in ein Krankenhaus verbracht werden.

Wiesbaden-Biebrich.

Im Schlosspark wurde in den letzten Wochen fleißig gearbeitet. Ganz besonders schön stellt sich jetzt der Schlosspark bei seinen Besuchern dar. Silberhell strömt das Wasser über die Felsenstufen in das mit Kirschgäusen eingefaßte Bassin. An den Sträußchen zeigen sich schon die ersten Knospen und Glühbirnen springen neben den Spaziergängern auf der Promenade.

Hohes Alter. Der Eisenbahn-Betriebsrat a. D. Ernst Wilhelm Kallio-Straße 8, begibt morgen Mittwoch in feierlicher Frische seinen 82. Geburtstag.

Wiesbaden-Schierstein.

Gefährdung des Straßenverkehrs. In der letzten Zeit ist wieder eine Anzahl Radfahrer bei der einseitigen Dunkelheit ohne Licht gefahren. Ende vergangener Woche griff die Polizei ein, indem sie kurzerhand die unbekannten Fahrer auf der Kiezwegweiser sicherstellte. Ihren Besitz wird wegen Gefährdung der Straßensicherheit wohl außerdem noch eine Geldstrafe erwarten.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Das Vereinsleben. Der MGV „Gemütlichkeit“ 1865 hielt am Samstagabend in seinem Vereinslokal „Zum Philippsstall“ seine recht gut besuchte Jahreshauptversammlung ab. Vereinsführer Reimer gab die Niederschrift des Jahresberichts bekannt, aus welcher ein weiterer Aufstieg unter der Leitung von Ehrenvorsitzender Stiller zu erkennen war. Herr Stiller steht am 10. Februar 36 Jahre als Dirigent dem Chor vor und hat denselben zu seinem heutigen Ansehen gebracht. Die Neuwahl des Vereinsführers ergab die einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vereinsführers Reimer, welcher die bisherigen Mitarbeiter der Vereinsführung bekräftigte und als seinen Stellvertreter Karl Geiß ernannte. In seinem Arbeitsplan hat der Verein im Mai einen Volksliederabend, im Juli eine Autofahrt, sowie im Oktober die Feier seines 73. Stiftungsjahres festgelegt. Eine Anerkennung für rege Mitarbeit erhielten die Sangesbrüder Karl Altenheimer, Franz Treibach, Erich Christ und Arthur Bach.

73. Geburtstag. Am 9. Februar begibt Herr Heinrich Mehler, Platter Straße 15, seinen 73. Geburtstag.

Wiesbaden-Rambach.

Der Obst- und Gartenbauverein hielt am Sonntag nachmittags im Goltshaus „Zum Reibst“ seine Jahreshauptversammlung ab. Vereinsführer Möbus erstattete den Jahresbericht, dem eine günstige Mitgliederbewegung zu entnehmen war; ferner streifte er die Jubiläumssammlung im Oktober d. J. mit anschließender Beisitzerversammlung. Die Kassenverhältnisse sind in Ordnung. Ortsbauernführer Adolf B. sprach dann über den diesjährigen Obstbau, der sich auf voller Höhe befindet. An Befolgung des neuen Pflanzenscheines solle im allgemeinen eine Winterpflanzung und wenigstens eine Vorblütenpflanzung durchgeführt werden. Auch an die Anbringung von Nistkästen ist zu denken.

Wiesbaden-Bierstadt.

Kappenabend. Die erste „Schlacht am Sandbachrand“, die Prinz Karneval am letzten Wochenende durchführte, war auf der ganzen Linie ein Erfolg gekrönt. Der Kappenabend der Heiligenstädter im Goltshaus „Laurus“ am Samstagabend wies ein überfülltes Lokal auf, als der nährliche Präsident Karl Schäfer die Karten und Kärrinnen

Aus dem Vereinsleben.

• Beim Jahreshauptappell der Krieger- und Militärkameradschaft Wiesbaden 1896 gedachte der Ehrenvorsitzende und Kameradschaftsführer Beder zunächst der verstorbenen Kameraden. Dann wurde der Jahresberichtsbericht und der Kassenbericht verlesen. Der Bericht der Kassenprüfer ergab, daß die Kassenverhältnisse in bester Ordnung sind, dem Kassenwart und dem Vorstand wurde Entlastung erteilt. Der langjährige bewährte Ehrenvorsitzende und Kameradschaftsführer Beder wurde einstimmig wiedergewählt. Als seine Mitarbeiter bestimmte er folgende Kameraden: Stella, Kameradschaftsführer Begmann, Kassenwart, Stellvertreter Barth, Schriftwart Wohlfeld, Stella, Baermann, Beitzke, Biedt, Juse, Sohn, Baermann, W. Schmidt, Beitzke, Burger, und Gade, Schieffert, Schieffert und Knoll, Beurlaubungsamt, Ebert, Schwarz, Mühlhölzer, Gröbe, Fahnenführer Seibert, Fahnenbegleiter Fuder und Schütz, Kassenprüfer John und Jung. Abwärtssführer des Kassenwartes Kam. Beder; Führer des 11. Unterabchnittes Kam. Hegmann; Führer des 12. Unterabchnittes Kam. Hufe; Kassen-

Aus Bau und Provinz.

Taunus und Main.

Bad Schwalbach, 7. Febr. Am Samstagabend fand in den reich dekorierten Räumen der Feldweiser-Schule des R.A.D. ein großer farnevalistischer Abend für das M.H.R. statt. Die Veranstaltung wurde von Lehrgangsteilnehmern sowie dem Wirtshaus des Arbeitszuges XXV durchgeführt. Die gemeinsame Turnhalle war überfüllt, als der Anmarsch der „Kapiolen“ erfolgte. Was das Wort „Kapiolen“ bedeutet, das verriet die „3 frohen Sängere“ in ihrem Lied „So was nennt man Kapiolen“. In ihren launigen Strophen glosierten sie Ereignisse aus dem hiesigen Stadtleben. Unter den Klängen des Narthallamarisches betreten „2 Kölner Jungs“ den Saal. Nicht zu vergessen sind „Bobby und Paul“, die beiden lustigen Exzentriker, und dann folgte ein Schläger nach dem anderen, bis zwei Kapellen des Arbeitszuges zum Tanz aufspielten. Man kann wohl sagen, daß jeder der zahlreichen Besucher, die fast zur Hälfte aus den näher und weiter entfernten Orten des Untertaunuskreises zusammengekömmt waren, von diesem schönen Abend voll und ganz begeistert war.

Wollau, 7. Febr. 75 Jahre alt wird am Dienstag, 8. Febr., Herr Franz Sippel.

Aus dem Rheingau.

Eltsiller Nachrichten.

1) Eltsille, 7. Febr. In Anwesenheit des Bezirksführers des Bezirksverbandes Wiesbaden, des Oberleiters, a. D. Schmidt, hielt die Krieger- und Militärkameradschaft Eltsille unter dem Vorsitz von Kameradschaftsführer Solig ihren diesjährigen Hauptappell im Saalbau „Laurus“ ab. Der Jahresbericht des Kameradschaftsführers untersticht in besonderen die enge Zusammenarbeit der Kameradschaft mit der Arbeit der Partei. Kameradschaft H. Kämpert wurde für die ordnungsgemäße Führung der Goltshaus-Entlastung erteilt. Der Tätigkeitsbericht der Kleinfahner-Schützen-Abteilung, die unter Leitung von Schieffert Rehlinger steht, wurde von H. Friedrich erstattet. Zweiter Schieffert wurde Franz Mehler. Am regelmäßig die Teilnahme am Reichsfesttag zu führen, gründete die Kameradschaft hierfür eine Sparte. Im Laufe des Appells behandelte Oberleiters a. D. Schmidt in längerer Ausführungen das Thema „Wehrmacht, ff und wir“. Eine hartbesuchte Jahreshauptversammlung hielt die Turn-

Wiesbaden-Erbenheim.

Aus den Vereinen. Bei dem Familienabend des evangelischen Kirchenchores im Goltshaus „Laurus“ wurden nach begrüßenden Worten von Pfarrer Jahn die rührigen Mitglieder Frau Auguste Hüner und Frau Luise Schmidt für 25jährige aktive Chorumgehörigkeit besonders geehrt. Den lustigen Teil des Abends bestritten die Jüngsten W. Deusing und J. Hoppe, während der Chor unter der Leitung von H. Peterien einige Lieder zu Gehör brachte. Frohe Stimmung, dazu Kaffee und Kuchen und ein flottes Tanzen — kurz ein richtiger Familienabend.

In der Frankfurter Straße, 1 Kilometer südlich von Erbenheim, in Höhe der Gemartungsgrenze, stießen gegen 18.15 Uhr zwei Personenautos gegeneinander. Es entstand Sachschaden.

Silberne Hochzeit. Am Mittwoch, 9. Febr., feiern die Eheleute Stadtschreiber Erasmus Koch und Frau Sophie, geb. Merlen, ihre silberne Hochzeit.

Zwischen krank und gesund

gibt es einen Zustand der Schwäche und Erschöpfung, der keine rechte Lebensfreude aufkommen läßt. Appetitlosigkeit, blaßes Aussehen und Ermüdbarkeit sind die deutlichen Merkmale.

Erwachsene und Kinder sollten bei diesen Erscheinungen Bioferin nehmen, welches eine vorzügliche Wirkung auf den Allgemeinzustand hat.

Bioferin enthält sämtliche Nährstoffe des Blutes. Es ist in allen Apotheken zu haben.



Wiesbaden-Kloppenheim.

Hohes Alter. Am Montag, 7. Febr., vollendete bei noch guter Gesundheit eine unserer ältesten Einwohnerinnen, Susanne Stephan, Wwe., ihr 83. Lebensjahr.

gemeinde Eltsille 1846, C. B., im „Gutenberg“ ab. Der seitherige Vereinsführer, Stadtratmeister Reutrich, wurde einstimmig wieder mit der Vereinsführung beauftragt. Der seitherige Sekretär Jean Heiser wurde Hauswart und an seine Stelle ist Beate Gumbel getreten. Anneliese Heiser und Margot Ders übernehmen die Turnarbeiten. Im Laufe der Hauptversammlung behandelte Dietmar Studentar Haus Ziele und Aufgaben des Dienstes. Der Jahresbericht konnte eine erfreuliche Zunahme der Jungturner und -turnerinnen feststellen. — Am Donnerstag dieser Woche findet bei eingeschränkter Beleuchtung von 18 bis 19 Uhr und bei völliger Verdunkelung bis 21 Uhr eine Luftschau-Verdunkelungsübung statt.

Führeramt der Ortsverbände Vogelsang am Rhein.

1) Eltsille, 7. Febr. Zum Abflug ihrer Fahrt durch den Gau Hessen-Rhön führten am Sonntag gegen Abend ungefähr 80 Führeramtler von der Ortsverbände Vogelsang in unserer Stadt ein. Sie waren in Eltsiller Familien beim Abendessen zu Gast. Im Saalbau hielten sie einen gemeinsamen Abend, den die verschiedensten Gruppen der Ortsverbände der RSG „Kraft durch Freude“ mit Willi Fied als Anführer und Ortswart Krug als Leiter der Darbietungen bestritten. Ortsgruppenleiter Werner widmete den Gästen herzliche Begrüßungsworte, die Hunderthschaftsführer Hermann Keste von der Ortsverbände Vogelsang erwiderte und dabei den Gästen für ihre reiche Gastfreundschaft den Dank abschickte. Die Herlichkeit des Abchiedes war der sprechende Beweis für die besondere Auszeichnung, die der Stadt Eltsille durch diesen Besuch zuteil geworden ist.

Kiedrich, 7. Febr. Am Sonntag fand in Kiedrich das letzte Verbandsspiel 1937/38 des Rheingauer Regierverbandes statt. Folgende Ergebnisse wurden erzielt: Regellub „Alle Reum“, Kiedrich, 1294 Holz, „Buddeler“, Mittelheim, 1249 Holz, „Bordere“, Winkler, 1214 Holz, „Germania“, Geisenheim, 1102 Holz. Das Gesamtergebnis der vier Verbandsspiele lautet: Regellub „Alle Reum“, Kiedrich, 5060 Holz, „Buddeler“, Mittelheim, 4876 Holz, „Bordere“,

Deutsche Arbeitsfront
NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“
DAF, Kreis Wiesbaden, Lusanstr. 41, Fernspr.-Samml.-Nr. 596 41, Sprachstunden des Volkshochschullehrers: Dienstag 16.00 bis 18.00 Uhr

Neighborhoodsgemeinschaft „Fried und Papier“.

Am Mittwoch, 9. Februar, 18 Uhr, Vertrauensschulung im Rest „Wetendhof“. Redner: Hg. Joff, Frankfurt a. M.

Arbeitsgemeinschaft: Schulung. Die am Mittwoch, den 9. Februar, 20.30 Uhr, angelegte sozial- und wirtschaftspolitische Arbeits- und Rednergemeinschaft, im Haus der DAF, Beilrighstraße 49, ist auf den 23. Februar 1938 verlegt.

Ordnungswaltung B.-Südwest. Die Diensträume der Ordnungswaltung B.-Südwest befinden sich nicht mehr Niederradstraße 18, sondern ab sofort in der Schornhofstraße 7 (Zaden).

Ordnungswaltung B.-Westend. Die Diensträume der Ordnungswaltung B.-Westend befinden sich nicht mehr Dreieckstraße 4, sondern ab sofort Schornhofstraße 7 (Zaden).

Neighborhoodsgemeinschaft: „Eisen und Metall“. Am Donnerstag, den 10. Februar, 18.00 Uhr, Vertrauensschulung im Rest „Wetendhof“. (Arb.-Gemeinschaft II.) Redner: Hg. Sharper, Elm.

Neues aus aller Welt.

Schiffszusammenstoß.

Griechischer und englischer Dampfer im Sinken.

Warnemünde, 8. Febr. Beim Feuerschiff „Adlersgrund“, häufig von Bornholm, ließ am Montagabend der englische Dampfer „Pluto“ mit dem griechischen Dampfer „Catarina“ im dichten Nebel zusammenstoßen. Die Bergungsdampfer „Seetinsel“ und „Fairplan 10“ sind von Warnemünde gegen 10 Uhr abends zur Unfallstelle ausgelaufen. Hierzu wird aus Kopenhagen gemeldet: Gegen 22 Uhr erhielt das Kopenhagener Radio von Kügen ein Notsignal, daß ein griechischer und ein englischer Dampfer nordwestlich von Adlersgrund im Sinken begriffen seien. Ein englischer Dampfer, der 38 Meilen von der Unglücksstelle entfernt war, erhielt daraufhin von Kügen den Standort des Unglücks angegeben und nahm sofort Kurs, um Hilfe zu leisten. Später erhielt das Marineministerium in Kopenhagen die Meldung, daß das dänische Motorrettungsboot aus Rønne nach Adlersgrund ausgelaufen sei.

In einer späteren Meldung heißt es, daß die Besatzungen beider Schiffe mit Ausnahme der Kapitäne und der Steuerleute von Bord gehen. Der englische Dampfer „Pluto“ liege bereits halb unter Wasser.

Amerikanisch-deutscher Schüleraustausch. Mit dem Motorschiff „St. Louis“ trafen elf deutsche Jungen, Schüler mehrerer nationalpolitischer Erziehungsanstalten, nach sechsmonatigem Aufenthalt in den Vereinigten Staaten wieder in Hamburg ein. Im Rahmen des Carl-Schurz-Schüleraustausches haben sie höhere amerikanische Privatschulen besucht. Es handelte sich durchweg um Oberstudierenden, die im Unterricht der amerikanischen Schulen vorbildlich abschritten. Den jungen Deutschen bot sich auch reichlich Gelegenheit, das Leben in den Vereinigten Staaten kennenzulernen. Besonders herzlich war die Aufnahme in den amerikanischen Familien. Ein Schüler erhielt sogar von seinen Goldgebern die englische Ausgabe vom Buch des Führers „Mein Kampf“ als Erinnerungsgeschenk. In Deutschland befinden sich zur Zeit eine Reihe amerikanischer Schüler, die in den nationalpolitischen Erziehungsanstalten untergebracht sind und Deutschland kennenlernen sollen. Gerade der Schüleraustausch erweist sich immer wieder als ein gutes Mittel, unter Angehörigen verschiedener Nationen das gegenseitige Verständnis zu fördern.

Der schwere Eisenbahnunfall unweit Rouen hat doch mehr Verletzte gefordert, als zunächst gemeldet wurde. Man zählt nach den letzten Feststellungen außer fünf Toten 15 Schwere- und 10 Leichtverletzte. Der Zusammenstoß der beiden Schienenbahnzüge ereignete sich unmittelbar in dem kleinen Bahnhof Randonnai. Der nach Montargis fahrende Wagen fuhr mit 50 bis 60 Kilometer Stunden geschwindigkeit auf den von dort kommenden, langsam in den Bahnhof Randonnai einfahrenden Schienenzug auf. Dessen Vorderteil wurde durch den Anprall vollkommen zerstört. Hier gab es auch die meisten Toten und Verwundeten. Eigenartigerweise wurden die beiden Triebwagenführer nur leicht verletzt. Das Unglück wird darauf zurückgeführt, daß bei dem ausfahrenden Schienenbahnzug, der ebenfalls auf dem Bahnhof Randonnai halten sollte, die Bremsen versagten.

Für das Aussterben der Wikingen auf Grönland hat man schon mancherlei Ursachen verantwortlich gemacht. Dem dänischen Botaniker Dr. Jørgensen ist bei der Untersuchung Grönlandischer Bodenprofile aufgefallen, daß auf Schichten, die normalen Weiden enthielten, solche auftraten, die wie versteinert aussehend. Über diesen wieder lagerten Schichten, die sehr reich an Pflanzensukkulen eines Kaktusfaktors sind. Wie die „Amfissa“ in Wissenschaft und Technik (Frankfurt a. M.) berichtet, wurde der gleiche Schilling aus 1932 auf Grönland entdeckt. Kein Blatt, kein Grashalm blieb nach dem Frost der Karpfen über. — Wahrscheinlich kann man bei den Wikingern eine ähnliche Katastrophe durch Karpfenfraß voraussehen. Sie wurden dadurch gezwungen, ihren Lebensunterhalt durch Fischen und Robbenfang zu sichern und gerieten dabei mit den Eskimos in Streitigkeiten. Für diese Annahme spricht die Tatsache, daß man normannische Skelette fand, deren Schädel von Eskimopfeilen durchbohrt sind.



Hollands Thronerbin.

Prinz Bernhard der Niederlande mit seiner Tochter, der holländischen Thronerbin Beatrix Wilhelmina Margareta. (Weltbild, A.)

Hochwasser in Amerika. Wie aus Detroit gemeldet wird, traten infolge schweren Dauerregens zahlreiche Flüsse in den nördlichen Zentralamerika-Staaten und in West-Ontario über die Ufer und überschwemmten weite Gebiete. Viele Brücken, Dämme und Gebäude wurden von den Wasserströmen fortgerissen. In vielen Orten mußten die Einwohner die Wohnungen räumen. Der Schaden beläuft sich bisher auf etwa eine Million Dollar.

Operation in der Gletscherspalte.

Ein furchtbares Abenteuer hatten drei Touristen zu überleben, die vor wenigen Tagen auf den Mont Blanc flogen. Dr. Francois D.D., ein bekannter Genfer Arzt, hatte zusammen mit zwei amerikanischen Freunden, einem Mr. G. Guy und seiner Frau Betty Turner, eine Partie auf den Mont Blanc unternommen.

Die drei Touristen waren aneinandergeklebt. Dr. D.D. ging voraus. In einer Höhe von 2500 Meter rutschte die junge Amerikanerin plötzlich aus und fiel. Ihren Bräutigam mit sich reichend, in einer Gletscherspalte. Während das junge Mädchen bei dem Sturz glimpflich davonkam, zog sich Mr. Guy beim Anprall auf eine felsige Spitze schwere Kopfverletzungen zu. Beide Touristen hingen an dem Seil, dessen ganzes Gewicht nun Dr. D.D. zu tragen hatte. Der Arzt vermochte sich nicht zu rühren, das Gewicht der beiden anderen drohte auch ihn in die Tiefe zu reißen. Dabei befand sich Dr. D.D. im Augenblick des Unfalls in einer so unglücklichen Lage, daß er das Seil nicht einmal sichern konnte. Jede Bewegung mußte zu einer Katastrophe führen. Rote 30 Minuten hielt Dr. D.D. seine beiden Begleiter, die unfähig waren, sich zu rühren, fest, wobei er verzweifelt um Hilfe rief. Seine Kräfte schwindend, er war einer Ohnmacht nahe.

Am Gluck hatte eine Bergsteigerpartie, die sich oberhalb der Unglücksstelle befand, die Hilferufe gehört. Nach einer Zeit, die dem Arzt endlos erschien, traf sie gerade noch im

Die Höflichkeit.

In einem holländischen Seebad — so berichtet jetzt zurückkehrend eine holländische Zeitung — waren die Hotels sehr überfüllt. Und ein deutscher Gast wurde vom Kellner gefragt, ob es ihm etwas ausmache, daß sich ein Franzose zu ihm an den Tisch setzte. Beileide nicht, antwortete der Deutsche zuvorkommend, er sitzt mich nicht im geringsten, denn ich kann kein Wort Französisch. Der Franzose kam, und das Frühstück wurde gebracht. Da erhob sich der Franzose, machte eine elegante Verbeugung und murmelte: „Bon appetit!“ Der Deutsche hand gleichfalls auf, klappte die Hände zusammen und sagte: „Hochseiter!“ Auch das Mittagessen nahmen sie zusammen ein. Wieder erhob sich der Franzose, verbeugte sich leicht und murmelte: „Bon appetit!“ Und wiederum stand auch der Deutsche auf, klappte die Hände zusammen und sagte: „Hochseiter!“ Nach dem Essen fragte er den Kellner, ob man sich in Holland bei jedem Essen verbeugte. Der Kellner erklärte den Gast darüber auf, daß der Franzose ihm lediglich guten Appetit gewünscht habe. Ach so, sagte der Deutsche, und beim Abendbrot verbeugte er sich auch zurück und murmelte höflich: „Bon appetit!“ Worauf der Franzose aufstand, die Hände zusammenklappte und „Hochseiter!“ sagte.



NIVEA ZAHNPASTA
reinigend, dabei den Zahndamm schonend
also ein richtiges Zahnpflegemittel;
verhindert den Ansatz von Zahnstein.
Große Tube 40 Pf.
Kleine Tube 25 Pf.

In Sibirien wird es wärmer. In Sibirien sind in letzter Zeit ausgedehnte klimatische Untersuchungen in der Gegend von Turukhansk durchgeführt worden. Die letzte wissenschaftliche Temperaturmessung wurde im Jahre 1842 von der russischen Akademie der Wissenschaften angestellt. Vergleicht man die Ergebnisse dieser beiden Untersuchungen, die durch einen Zwischenraum von 95 Jahren getrennt sind, so stellt sich heraus, daß die durchschnittliche Jahresmitteltemperatur in Sibirien um 1 Grad gestiegen ist. Die Ursache der Steigerung ist überall erheblich zurückgegangen. Besonders auffallend ist die Veränderung in der Eisgrenze. Diese Grenze der Vereisung ist nämlich um fast 300 Kilometer weiter nach Norden gerückt. Wenn im Frühjahr plötzlich die dicke Eisschicht aufzutauen beginnt, so reißt die flüssige Eis- und Schneemasse nach den letzten Meldungen um drei Meter tiefer hinab als vor 100 Jahren. Ähnliche Temperaturveränderungen lassen sich fast auf der ganzen Erde feststellen, so daß die Annahme berechtigt erscheint, daß wir uns jetzt erst dem Ende der letzten Eiszeit nähern.

rechten Augenblick ein, um die beiden am Seil Hängenden zu bergen und Dr. D.D. von der furchtbaren Last zu befreien. Aber Dr. D.D. hatte trotz der ungeschwungenen Strapazen keine Zeit, sich auszuruhen. Er unterlagte folglich den schwersten Leiden Mr. Guy, der bei vollem Bewußtsein war. Dieser hatte die tiefe Wunde an seiner linken Stirnseite das Gehirn in Mitleidenhaftigkeit gezogen, denn Guy war nicht in der Lage, zu sprechen. Der Chirurg erkannte gleich, daß hier nur eine augenblickliche Operation Rettung bringen könne.

Er reinigte sein Taschenmesser im Schnee und operierte den Verletzten am Kopf. „Zum Glück konnte Guy dadurch, daß er keine Sprache verloren hatte, seine entsetzlichen Schmerzen nicht zum Ausdruck bringen“, erzählte Dr. D.D. „Nach dem Eingriff reinigte ich die Wunde und verband sie, so gut es ging. Dann erfolgte der Abtransport des Verletzten, der sich unendlich schwierig gestaltete und viele Stunden in Anspruch nahm.“ Guy wurde sofort in die Klinik von Dr. D.D. nach Genf gebracht. Dort nahm der Arzt, ohne seine Bergsteigerleistung zu wechseln, eine zweite Operation an ihm vor. Bald nach diesem Eingriff genas Guy seine Sprache wieder. Der Patient wird zwar noch für längere Zeit an das Bett gefesselt sein, doch ist er nach dem Gutachten der Ärzte nunmehr außer Lebensgefahr. Ein Drama in den Bergen fand ein unerwartet glückliches Ende, ein Menschenleben, das mit Sicherheit verloren schien, konnte auf wunderbare Weise gerettet werden.

Die heutige Ausgabe umfasst 12 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“.

Auto-Verleih Loyal
neue Wagen
Bahnhofstr. 27, Tel. 22988

Restauranz z. letzten Träne
Platter Straße 172
Morgen Mittwoch:
Schlachtfest
Es ladet freundlichst ein
Albert Lattermann und Frau

Walhalla
Nächster
Kappen-Abend
Mittwoch, 9. Februar

Maldaner
Mittwoch, den 9. Februar
Kappenabend

Uhrturm
Marktstraße 15 - Telefon 28352
Morgen Mittwoch
Schlachtfest

Wer wäscht für einen Pfennig Stundenlohn?

Keine Waschfrau! Ein altes Hausmittel aber, das durch einfaches Einweichen der Wäsche über Nacht das gründliche Schmutzlösen besorgt, leistet diese Arbeit! • Für nur 13 Pfennig haben Sie bei 1 Paket Senko 50 bis 60 Liter Einweichkraft von stärkster schmutzlösender Wirkung, die das umständliche Vorwaschen und das anstrengende Reiben und Bürsten der Wäsche überflüssig macht. Ja -

Henko wascht für 13 Pf.

H 122 a/38

Bezugspreise des Wiesbadener Tagblatts

14tägig: Durch Träger (einschl. RSR. 0.14 Zustellgebühr)	RM. 0.94
In einer Ausgabe stelle abgeholt (einschl. RSR. 0.10 i. Beförderung u. Ausgabestellengeb.)	RM. 0.90
Im „Tagblatt-Haus“ abgeholt	RM. 0.80
Monatlich: Durch Träger (einschl. RSR. 0.30 Zustellgebühr)	RM. 2.00
In einer Ausgabe stelle abgeholt (einschl. RSR. 0.15 i. Beförderung u. Ausgabestellengeb.)	RM. 1.85
Im „Tagblatt-Haus“ abgeholt	RM. 1.70
Durch die Post bezogen (einschl. RSR. 0.42 Befestigung)	RM. 2.77

Beratung über alle sonstigen, das Bezugswesen betreffenden Fragen durch unsere Vertriebs-Abteilung.

Dauerwellen
haltbar / kleidsam / formschön
im **Salon Delfe** Michelsberg 6

Ein französisches Meisterwerk!
Ein Leckerbissen
 für ein Publikum, das Sinn für Witz und ein wenig Freiheit, Geist und sehr viel Scham hat. Es wird verblüfft sein, wie in diesem geistreichen Filmwerk, Scherz, Satire, Ironie und tiefer Bedeutung abwechseln!

Die Perlen der Krone
 (Les perles de la couronne)
 Ein Sascha-Guitry-Film in französischer Originalfassung mit deutschem Text
 Es wird wundervoll gespielt von
SASCHA GUITRY
 der bezaubernden Jacqueline Delubac, dem drilligen Raimu, dem hervorragenden Ernesto Zaccaro und zwanzig dreißig der besten Kräfte

Dieses Filmwerk dürfte einmalig sein!
 Ein Schriftsteller erzählt seiner Frau die abenteuerliche Geschichte der Perlen der englischen Krone
 Im Beiprogramm:
MEIN HERZ IST IM HOCHLAND; Kulturfilm
 Die neueste Ufa-Woche

Ufa-Palast
 4.00, 6.15, 8.30

HEUTE

TABAK!

Raucher-Dienst
 Feinschnitte
 sind erstklassig!!
 Zimmermann's
 Raucher-Dienst
 2 Wehrstr. 2



Auto-Licht
 H. Nicodemus
 Bismarckring 42

Vergeßt
 die hungrigen Vögel nicht!

Ein Rekord-Erfolg!

18 000
Besucher

erlebten das größte Filmwerk
 dieser Spielzeit:

Der Tiger
 von
Eschnapur
 mit LA JANA
 JANTZEN, v. DONGEN
 Stöwe, Golling, Diestl, Lingen

Bald starten wir
 die Fortsetzung:
Das indische Grabmal

THALIA



Nur noch wenige Tage!
 4.00 6.15 8.30

SCALA

Täglich 8.15 Uhr
 Ein wahrer Wirbel
 neuester und bester
 Attraktionen!

10 Varieté-Delikatessen
 u. a.

Marocco Boys and Julia
 Hervorragende Parodisten und
 Jongleure

Karten: -50, -70, -80, 1.-, 1.50

Morgen Mittwoch 4 Uhr:
 Hausfrauen-Nachmittag
 Karten: -30 u. -50, Kinder -20

Tagblatt-Anzeigen sind billig und erfolgreich

UFA-PALAST

Mittwoch, 9. 215
 Donnerstag, 10. 215
 Das schönste deutsche Märchen

Schneewittchen**und die sieben Zwerge**

Im Beiprogramm: Spuk im Puppenladen
 Karl renoviert seine Wohnung (Lachschlager)
 Vorspiel: Aus dem Struwwelpeterbuch



1. Paulchen und das Feuerzeug; 2. Der Daumen-
 lutscher; 3. Der Zappelphilipp; 4. Der Suppen-
 kaspar — Farbige Glasstehbilder
 Kinder: -30, -50, -75, 1.-, Erw.: -50, -75, 1.-, 1.20

Residenz-Café

Morgen Mittwoch:
3. Rappenabend
 Bütenreden - Konzert - Tanz

Schönau's Weinstube

Morgen Mittwoch:
Bunter Abend

Verlängerte Polizeistunde.



100 Jahre
 Mainzer Carneval-Verein e.V.
 Samstag, 19. Februar, abds. 8.15 Uhr
 in der Narkhalle (Stadthalle) Mainz

Ein Höhepunkt
 des 100jährigen Jubiläums
Der große
Mastenball

am Hofe des Prinzenpaares
 Einzugs des Prinzenpaares mit Hof-
 staat, nähr. Staatsministerium und
 Gardien, wie bei der Prinzenkürung

3 Ballorchester
 Vorverkauf ab Mittwoch, 9. Febr.
 b. Frenz, Langg., Schöffens & Co.
 u. Engel RM. 3.-, a.d. Abend RM. 5.-
 Mainzer Carneval-Verein e.V.

APOLLO

Moritzstrasse 6

Noch bis einschließlich Donnerstag

Ida Wüst
 die lebenslustige Schwiegermutter

Ralph Arthur Roberts
 Schwiegersohn in 1000 Nöten

Wenn du eine
Schwiegermutter hast..

Man kommt aus dem Lachen nicht heraus

Unsere Anfangszeiten: Wo. 4, 6.15, 8.30, So. auch 2 Uhr Unsere Preise: 0.50, 0.75, 1.-, 1.50

CAPITOL

Am Kurhaus

Noch bis einschließlich Donnerstag

ZARAH LEANDER
WILLY BIRGEL



Im Beiprogr. d. Kulturfilm „Röntgenstrahlen“

Gaststätte „Zum Pfau“

Ecke Schwalbacher u. Faulbrunnstr.

Morgen Mittwoch:

Schlachtfest

Ab heute abend alle Spezialitäten.
 Es ladet freundlichst ein
W. Langhardt u. Familie

Auto-Verleih

Maurer & Hegmann
 Moritzstr. 50, Tel. 255 84

Kasino, Friedrichstr. 22

Morgen Mittwoch, den 9. Februar, 20 Uhr,

Lichtbildervortrag

Prof. Dr. Verweyen

„Wie man sich im Menschen irren kann“
 mit praktischen Erläuterungen

Völk. Beobachter: „Hervorragende Vorträge...“
 Hann. Kurier: Redner großen Formats...

Karten: RM. 1.-, 1.25, 1.50 u. 2.-

bei Zigarrenhaus Christmann, Lahnstr. 42 (Reichens-Theater)
 Schottens & Co., Theaterkolonnade (n. Pentam), Musikhaus
 Ernst, Tauschstr. 15 u. Rheinstr. 41 und an der Abendkasse

Das von Millionen Menschen
 mit größter Begeisterung auf-
 genommene Bühnen-Lustspiel

Die Primanerin

heißt als Film

Die
unentschuldigste
Stunde

Regie: E. W. EMO

Gusti Huber als Käse
 Gusti Wolf „Thilde“
 Anton Edthofer „Geh. Medizinalrat“
 Hans Moser „Postamtsvorstand“
 Theo Lingen „Lehramtskandidat“
 Werner Fink „Rechtsanwalt“
 Gertrud Wolle „Frl. Dr. Helene Käfer“

werden dafür sorgen, daß Sie
herzhaft lachen!

Ab heute Dienstag

Film-Palast

Wo.: 4, 6.15, 8.30 — So.: 2, 4, 6.15, 8.30